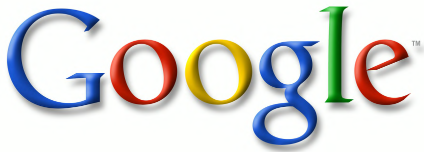


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

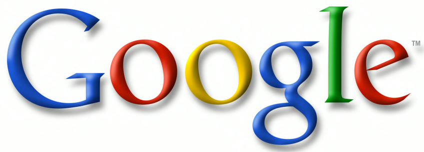
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

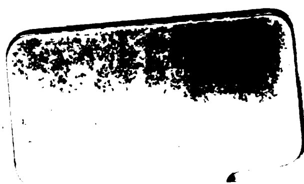
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.





Vet. Ger. II B. 14



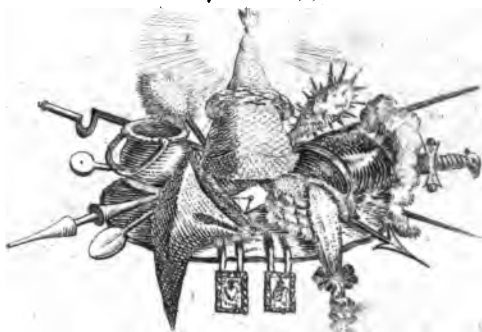
145 #9

Virgils Aeneis

travestirt

von

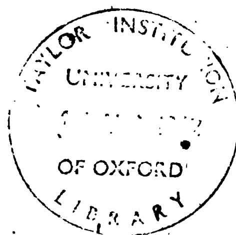
Blumauer.



Erster Band.

Wien, bey Rudolph Gräffer. 1784.

1/4



Pränumeranten = Verzeichniß.

Ihro königl. Hoheit Marianna Erzherzoginn von Oesterreich, ꝛc. ꝛc. 3 Exempl.

Brün 20 Exempl.

Herr. Ferdinand Englisch, d. A. D. Fr. Baronesse v. Freyenfels. Hr. Joh. W. Hanke, erster Bibliothekkustos. Hr. v. Schröter. Hr. Graf von Wassenberg. Hr. Wagner. 14 Ungenannte.

Dresden 8 Exempl.

Hr. v. Alvensleben. Hr. Prof. Becker. Fr. Hofräthinn von Clauder. Hr. geh. Rath v. Ferber. Hr. Aug. Haunold. Frherr von Metzburg, k. k. Geschäftsträger. Frherr von Oxenstierna, k. schwedischer Gesandter. Frherr v. Völkersahm, wirkl. geh. Rath.

Düsseldorf 3 Exempl.

Fr. Gräfinn v. Spee, geb. v. Hompesch, 3 Exempl.

Eichstädt 10 Exempl.

Hr. Barth Hofkammersekretär. Hr. Graf Stahremberg, Domicellar. 8 Ungenannte.

Erfurth 1 Exempl.

Freyherr v. Dalberg, churfürstl. Maynzischer Statthalter.

Freyburg 4 Exempl.

Hr. Dannemayr, Prof. der Kirchengeschichte. Hr. Joh. Fölsch, Prof. des Staatsrechts. Hr. Prof. Jellens. Hr. Regierungsadvokat Steinherr.

Grätz 15 Exempl.

P. Aloys Arbesser. Hr. Leop. Biwald, Prof. der Physik. Hr. Förstel, Buchhändler 10 Exempl. P. Abundus Gundschack. Hr. Jos. Eust. König, d. R. D. Hr. Joh. Nep. Neuhold, d. R. D.

Herrmannstadt 5 Exempl.

Hr. Graf v. Bethlen, k. k. Gubernialrath. Frherr v. Buccow, 3 Exempl. Hr. v. Martini, k. k. Postverwalter.

Innsbruck 27 Exempl.

Freyh. v. Ceschi, Gubernialrath. Freyh. v. Consorti, k. k. Gubernialrath. Hr. Franz v. Gaßler, k. k. Archivar. Hr. Gr. v. Guarienti, k. Rittmeister. Se. Exzellenz Hr. Gr. v. Heister, D. Oe. Gouverneur von Tyrol, 2 Exempl. Se. Exzellenz Hr. Vicepräsident Gr. Leopold v. Kinigl. Hr. Aloys Gr. v. Kuen. Hr. Felix Gr. v. Kuen, Gubernialrath. Hr. Doktor Luzenberger. Hr. v. Malern, k. k. Kriegskoncipist. Hr. Max v. Pontifeser, k. k. Gubernialsekretär. Hr. Joh. Popp, Pfarrer in Mils. Hr. Mich. Riß, Gubernialingrossist. Hr. Felix Gr. v. Sarentheim, k. k. Kämmerer. Hr. Ant. Gr. v. Selb, k. k. Regierungsrath, 2 Exempl. Hr. Math. Schöpfer, Hofapotheker. Hr. Prof. und Bibliothekar Karl Schwarzl. Se. Exzellenz Hr. Obristpostmeister Gr. Joseph v. Taxis. Hr. Erbpostmeister Gr. Thaddäus v. Taxis, 2 Ex. Hr. Ignaz Gr. v. Tannenberg, k. k. Kämmerer. Hr. Villot. Hr. Vittoretti, Kaufmann. Frh. Philipp Walthefer, k. k. Oberlieut. Se. Excellenz Graf Paris v. Wolkenstein Trostburg.

Klagenfurt 15 Exempl.

Ihre Excell. Fr. Gräfinn v. Aichholt. Hr. Graf v. Chrystallnigg, k. k. Kämmerer. Se. Hochw. Anselm Edling, Abbt zu St. Paul in Kärnthen. Abbe Edling Direktor des Priesterhauses. Frherr v. Egger. Se. Exzellenz Graf

v.

v. Enzenberg, k. k. Kämmerer und Obristhofmeister-Amtsvertretter und Vicepräsident bey dem k. k. Apellationsgerichte in Innerösterreich, 2 Ex. Gottl. Frherr. v. Kulmer. Hr. Karl. v. Ployer, k. k. Oberbergrichter in Kärnthen. Philippine Freyinn von Rehbach. Frherr v. Schlangenberg, k. k. Kreishauptmann. Se. fürstl. Gnaden Gr. v. Schrottenbach, Fürst-Bischof zu Lavant.

Lautern 6 Exempl.

Hr. Fried. Gervinus, Administrationsrath. Hr. Ludw. Gienanth. Frau v. Laroche. Hr. Graf v. Portia. Hr. Fr. Lor. Röbel, Advok. und Syndikus der Kameralschule. Hr. Reichsfreyherr von Rotenhan.

Lemberg 15 Exempl.

Hr. v. Clemens k. k. Kreiskommissär zu Sokal im Pelzerkreise. Hr. Gr. Gallenberg, k. k. Gubernialrath. Frherr v. Hallama k. k. Kreiskommissär. Hr. v. Kortum k. k. Gubernialrath. Hr. v. Montag k. k. Appellationsrath. Hr. Gr. v. Odonel, k. k. Kämmerer und Gubernialrath. Frherr v. Podmanitzky, k. k. Gubernialsekretär. Hr. v. Rieder, k. k. Gubernialsekr. Hr. v. Schmelz, k. k. Kreiskommissär. Hr. Gr. Siskowitz, 2 Exempl. 3 Ungenannte.

Linz 7 Exempl.

Hr. Burhard. Die Herrn Eglauer, 3 Ex. Hr. Rittmeister v. Lemenz. Hr. Ant. v. Scharf, Prof. der Weltweish. Hr. Wisner.

London 1 Exempl.

Hr. Maier, Doktor der Arzneykunde.

Mailand 1 Exempl.

Hr. Kaspar Graf v. Kinigl, k. k. Gubernialrath.

Manheim 6 Exempl.

Hr. Chr. Schwan, churfürstl. Hofkammerrath und Hofbuchhändler, 6 Exempl.

Marchburg 6 Exempl.

Hr. J. Scip. Sentscher, k. k. Lieut. Hr. v. Siegenfeld, k. k. Oberlieut. Frherr v. Ulm, k. k. Hauptmann. Chr. Frherr v. Schwitzer, k. k. Rath und Kriegskommissär. Hr. E. v. Catharie. Hr. Fr. Mayer, Bataillonschirurgus.

München 33 Exempl.

Hr. Fr. Albert. Hr. v. Baader, kurfürstl. Hofr. und Prof. der Naturgeschichte. Frherr v. Binder. Hr. Pfarrer Bucher. Frherr v. Ecker. Hr. v. Emmerich. Se. Excell. Graf v. Haimhausen. Se. Excell. Graf v. Haslang. Hr. Postsekretär Hepp. Hr. Musikdirektor Kannabich. Hr. v. Kennedy, geistl. Rath. Hr. Kaufmann Kleer. Hr. Kanonikus Kollmann. Hr. Lanz. Hr. Lautner, Kammerdiener bey Ihro Durchl. der Fr. Herzoginn. Se. Excell. Frher. v. Leich. Se. Excell. Frherr v. Lerchenfeld Siesbach. Hr. Losarre. Hr. v. Merz. Frherr v. Montgelas. Se. Excell. Graf v. Preysing. Hr. Ludw. Beno v. Reindl, Stadtkämmerer. Hr. Sekret. Rottmanner. Se. Excell. Graf v. Salern. Hr. Graf v. Savioli. Hr. Pfarrer Scherer. Hr. G. E. Schuh, Kaufm. S. Excellenz Graf v. Seinsheim. Hr. Socher. Hr. Graf v. Spauer. Se. Exzell. Graf v. Törring Gronsfeld. Se. Exzell. Graf. v. Zech. Hr. Fiskal Zwack.

Wienerisch-Neustadt 9 Exempl.

Hr. Jos. Frherr von Born, Hauptmann in der k. k. Militärakademie, 2 Exempl. Hr. Jos. v. Bossi, k. k. Bankal-Inspektorats-Adjunkt. Hr. Ferd. v. Eyersperg. Hr. Franz Xav. v. Eyersperg, Kanonikus. Hr. Eras. Gritner. Hr. Ant. Grolzhamer. Frherr v. Nagel, k. k. Hauptmann von Teutschmeister. Hr. Jos. Tomatisch.

Nürn-

Nürnberg 5 Exempl.

Hr. geh. Rath v. Haller. Hr. Rügs-Schreiber Häslein. Hr. Doktor und Advokat König. Hr. Prof. Stoy. Frherr Karl v. Welser.

Passau 6 Exempl.

6 Ungenannte.

Prag 21 Exempl.

Hr. Graf Joh. v. Czegka. Hr. Ignaz Elenwanger. Hr. Jos. Frank. Hr. Abbe Gruber, k. k. Baudirektor. Hr. Ignaz Habermann. Hr. v. Hopfenstock, Doktor der Arzneykunde. Hr. Abbe Huber. Hr. Kretschmer. Se. Excell. Gr. Lazanzky, Vicepräsident bey dem k. k. Gubernium in Böhmen. Hr. Prof. Mader. Frau v. Prohaska. Hr. Ignaz Ritschl. Hr. Prof. Seibt. Hr. Steinsky, Lehrer an der Normalschule. Hr. Gr. Franz v. Wallis. Hr. Gr. Jos. v. Wallis. Hr. Werner. Hr. Fr. Wild. Hr. Wolf, Prof. der allgem. Geschichte. Hr. Wydra, Prof. der Mathematik. Hr. Zippe, Dechant in Böhmisch-Kamnitz. Die k. k. Universitätsbibliothek.

Regenspurg 1 Exempl.

Hr. Vinz. E. v. Seydel.

Ried in Oesterreich 9 Exempl.

Hr. J. N. Gubatta, k. k. Postmeister. Hr. Simon Haaß. Hr. J. K. Haider. Hr. Joseph Val. Josch, oberösterr. Bankalist, 2 Ex. Hr. Sig. v. Moll, k. k. Kreiskommissär. Hr. Vinz. Ruß. Hr. Jos. Ant. v. Steinhauser. Hr. Fr. Strasser, k. k. Postmeister.

Schemnitz in Niederungarn 1 Exempl.

Hr. v. Hoffinger, der A. D. und Kameral Physikus.

Speyer 13 Exempl.

Frherr v. Dalberg Domicellar. Hr. Rektor Hutten, 10 Ex. Hr. Petersen, Stadtkonsulent. Hr. Weis.

Strasburg 6 Exempl.

Hr. Herrmann, ordentl. Prof. der Weltweisheit, 6 Exempl.

Triest 40 Exempl.

Hr. v. Bremerau. Hr. Gr. Fekete, k. k. General = Feldwachtm. 5 Exempl. Hr. Vig. v. Kreutzenberg. Hr. Obermayer, 2 Exempl. Hr. v. Saumil, k. k. Hofr. 30 Ungenannte.

Troppau 1 Exempl

Frherr v. Gastheim, Rittm.

Waydhofen an der Ybs 5 Exempl.

Hr. Amon, 5 Exempl.

Warschau 1 Exempl.

Hr. v. Kaussus.

Wien 353 Exempl.

Hr. Paul v. Adamowics. Hr. Aigner. Hr. v. Aineth. Hr. v. Alringer, k. k. Hofag. 2 Ex. Hr. v. Alt, Reichshofrathsag. 2 Ex. Hr. v. Anselm, k. k. Hauptm. u. Audit. bey dem Genie = Korps. Hr. v. Anthon, k. k. Hofsekr. in dem geh. Kab. S. M. des Kaisers. Hr. Joseph Arbesser. Hr. Edl. v. Arensteiner. Hr. Artaria. Hr. v. Bader. Hr. Barth Prof. der Anatomie u. S. M. des Kaisers Augenarzt. Hr. Joh. Georg Bauer k. k. Wundarzt in Eckartsau. Hr. v. Baumann. Hr. Baumgarten, Apoth. Hr. Franz Bedekowics v. Kumur. Hr. Georg Adalb. v. Beckhen, k. k. Truchses, und Gubern. Rath. Frh. v. Bender. Hr. v. Benigni, k. k. Hofag. Hr. Jos. Berger. Hr. Bayermann. Hr. von Bichler. Frl. Theres von Bienenfeld. Hr. v. Birkenstock, k. k. Hofr. Hr. Böking, Prof. der Anatomie in der k. k. Militärschule. Hr. Jos. von Böhm. Hr. v. Bolleim. Hr. Ign. E. von Born, k. k. Hofr. im Münz = und Bergwesen. Fr. Edle v. Born, gebohrne v. Montag. Frl. Marie v. Born. Hr. Fr. E. v. Born, k. k. Landr. Hr. Branisky. Hr. Brockmann, Mitgl. des k. k. Nationalth. Hr. Brönner, 2 Ex. Hr. v. Bühn, k. k. Hofsekr. Hr. Ludw. Caussade. Se. Exc.

Graf

Graf v. Chotek, k. k. böhm. österr. Hofkanzler Frl. Julie Baronesse v. Degelmann. Hr. Diggeld. Hr. Dietrich. d. R. D. Hr. Dollinger. Hr. Donat, Handelsm. zu Philadelphia in Nordamerika. Hr. Donek. Hr. v. Dürfeld, k. k. Hofkriegsr. Hr. Abbe v. Eckhel, Direkt. des k. k. Medail. Kab. Hr. Ehrenstein, d. A. D. Hr. Eigner. Hr. Epstein, 2 Ex. Hr. Abbe Viktor d'Este. Hr. Abbe Fr. v. Eisner. Hr. Prof. Federl, 2 Ex. Hr. von Fillenbaum. Hr. Fleuher. Hr. Karl, Julius Friedrich. Se. Excellenz Phil. Frh. v. Gebler, k. k. böhm. österr. Hof-Vicekanzler. Hr. Karl. Chr. Gehring. Hr. Otto Fhr. v. Gemmingen, 3 E. Hr. v. Geissenhof Fr. Karol. E. v. Greiner. Hr. Erasm. v. Grezmiller, k. Reichshofr. Ag. 11 Ex. Hr. Joh. v. Grezmiller, k. k. Raitr. 2 Ex. Hr. Werner von Gruber. Hr. Grünwalder k. k. Regierungsr. Hr. Leop. v. Haan, k. k. Hofr. 2 Ex. Hr. Jos. v. Habermann, k. k. Hofmed. Gräfinn Jos. v. Hadik, 2 Ex. Hr. Karl Häß. Hr. Karl Haidinger, Adj. im k. k. Natural. Kab. Hr. v. Hammer. Hr. Jos. Härtl, k. k. Hofag. Hr. Hartmann. Hr. Lor. Leop. Haschka. Hr. Karl Haukh, Prof. der polit. Wiss. bey der k. ungar. u. poln. Garde. Hr. v. Heinke Hr. Christ. v. Hentschel. Hr. Hermann. Hr. Heugel Hr. Leop. Hiesberger. Hr. v. Hinkeltay, 2 Ex. Hr. v. Hippenmayer. 3 Ex. Hr. Höldt. Hr. Hof. Hr. Hofmann. 3 Ex Hr. Holzfel. Hr. Jos. v. Holzmeister, k. k. Hofkriegsr. Konzip. Hr. Joh. Wilh. Frh. v. Hompesch. Hr. Joh. Kasp. Huber. Hr. Huber, Pfarrer zu Sindelburg. Frl. Elis v. Humelauer. Hr. Joh. Hunczowsky, Prof. der Chirurgie u. Feldstabschirurg. Hr. Karl. Jaquet, Mitgl. des k. k. Nationalth. Mlle. Kath. Jaquet, Mitgl. des k. k. Nationalth. Hr. Prof. Jäger. Hr. Ma. Jacobi, k. k. Hofkriegsr. Konzip. Hr. v. Jacobi, k. k. Hauptm. Frh. v. Ingram, Vizekreishauptm. in Tyrol. Hr. Prof. Jordan. 3 Ex. Hr. Joh. v. Kallinger. Frhr. v. Kemeny. Hr.

Jak.

Jak. Kemper. Hr. Franz Xav. v. Kesaer, öffentl. Lehrer der höhern Mathematik. Hr. Jos. Kette. Frau Gräf. Jos. Kinsky. Fr. v. Kirchmayer. Hr. Jos. Kißling. Hr. v. Knecht, k. k. Hofsekretär in dem geheimen Kabinet Sr. Maj. des Kaisers. Hr. Koch. Hr. Major v. Köchly. Hr. Dominik Siegf. v. Kößil, k. k. Rath u. Prof. 2 Ex. Hr. v. Kohaut, k. k. Hofsekretär. S. Excell. Gr. Novohradsky v. Kollowrat, Präsident der Hofkammer in Münz- und Bergwesen. Hr. Graf Liebsteinsky v. Kollowrat, k. k. Kämmerer. Fr. Ant. v. Köreştüry. Hr. Jos. Kramer. Hr. v. Kraus, k. k. Hofkriegssekretär. S. Excell. Freyhr. v. Kresel, Präsident der k. k. geistlichen Hofkomission. Hr. v. La Bonte, k. Reichshofr. Agent. Hr. v. Lachner, fürstl. Passau. Konsistorialrath. Hr. Fr. v. Lang, k. k. Hofsekretär. Hr. Samuel Lang, Hr. v. La Grange. Hr. v. Langer. Hr. v. Lebzelter, k. k. Hofsekr. Hr. Ign. Lehr. Hr. Gottl. Leon. Hr. Gr. v. Lichtenstein. Hr. Lichtmanegger. Hr. Gr. v. Lignowsky. 2 Ex. Hr. Lindemayer. Frhrr. v. Linden k. k. Administr. Rath. Frau v. Lürwald, geb. Freyin v. Degelmann. Hr. v. Luz. Großhändler. Hr. Magg, k. k. Hofjuwelier. Pater. Magis. Hr. Landrath v. Mandelly. Hr. v. Mayelik, k. k. Hofr. Hr. Doktor Mastalierz. Hr. Bernh. Sam. v. Matolay, k. Reichshofr. Agent. 3 Ex. Hr. Mattheys. Hr. Ign. v. Matt, k. k. Rath. Hr. Mauchter. Frau Baronesse v. Mauckard. Hr. Mayer, Apotheker. Hr. Adam Mayer. Hr. Konrad Mayer. Hr. Jos. Mayer, Prof. der Philosophie. Hr. v. Mayer, k. k. Hofr. Hr. Jos. Mayer. 2 Ex. Hr. Melzer. Hr. v. Mertens. d. A. Dr. Hr. Karl Metzner. Hr. Karl Michaeler, Kustos an der Universitäts Bibliothek. Hr. Jos. Freyh. v. Moser. Hr. v. Mühl, Churfürstl. Hannov. Legationsrath. Hr. Mukusch. k. k. Oberlieut. Hr. Müller, Mitgl. des k. k. Nationaltheat. Hr. Paul Nehr, Kaufm. Hr. Neumann. Hr. Karl v. Niebauer. Hr. Niedemayer. Hr. Gr. v. Nimtsch. 3 Ex. S. Exzell. Herr General Gr. v. Nostiz.

Hr.

Hr. Fr. Xav. v. Orlando, k. Reichshofr. Agent. Hr. Graf Fr. Palfy v. Erdöd. Hr. Fr. Passy 4 Ex. Hr. Jos. Passy, 4 Ex. Hr. Pastori, k. k. Hofsekr. Hr. Fr. Xav. Pedrossy. Hr. Mich. Pedrossy. Hr. v. Pelzl, Aktuar bey der k. k. Hauptmauths und Bankogefäll-Administration. Hr. Jos. Pez, Kurat bey St. Peter. Hr. Pflaum. Hr. Jos. Pichler, k. k. Hauptm. Hr. Gottfr. v. Pilgram, fürstl. hessendarmst. Ag. Hr. Ign. Pöhm. Hr. v. Pollack. Hr. Jos. Porschl. Hr. P. Poschinger, Sonntagspred. aus dem Ord. des h. Dominik Hr. J. M. Prandstetter. Hr. Paul Prenner. Hr. v Puchberg. Fr. Kath. E. v. Puthon Hr. Jos. Quarin, k. k. Rath u. Leibmed. 2 Ex. Frl Eleon. v. Raab. Hr. Jos. v. Raab in Konstantinopel. Hr. Jos. v. Raag. Hr. J. F. Ratschky, k. k. Hofkoncip. Hr. Dokt. Rechberger. Hr. Reiffenstein. Hr. Jos. Reitter. k. k. Hofag. Hr. Jos. E. v. Retzer Hr. Jos. Ant. v. Riegger, k. k. Gubern. Rath u. fürstl. schwarzenberg. geh. Rath. Hr. Karl Eman v. Riegger, k. k. Hofag. Hr Riet. Hr. Roschmann, im k. k. geh. Hofarchiv. Hr. v. Rosenthal, k. k. Hofsekr. 5 Ex. Hr. v. Rottenhausen. Hr. v. Ruhedorfer. Hr. Vinz. Salzgeber. Hr. Graf v. S[illegible]er, k. k. Kämmerer und Hofr. Fr. v. Schaden. Hr. Georg Schelz. Hr. Schittlersberg, k. k. Hofbuchh. Raitoff, Hr. Schletter. Hr. v. Schmerling. Hr. Joh. Jak. Schmidt. Kaufm. Hr. Joh. W. Schmuck. Hr. Schoyerer. Hr. v. Schwarzer, k. k. Hofsekr. 5 Ex Hr. v. Seeder. Hr. Seiger. Hr. Mich. Semeleder. Hr. Ant E. v. Seydel, k. k. Hofkoncip. Hr. Joh. E. Seydel. Hr. El. Sivesich, d. R. D. Hr. Angelo Solymann. Hr. Jos. v. Sonnenfels, k. k. Hofr. 4 Ex. Hr. Specht, k. k. Oberstwachtm. vom Generalstaab. Hr. Ant. E. v. Spielmann, k. k. Hofr. Fr. Jos. E. v. Spielmann. Hr. Jos. v. Spleny, k. k. ungar. Hofkammerrath. Hr. Stadler. Hr. Graf Gundacker Stahremberg. Hr. Fr. Xav. Frh. v.

Steg-

Stegnern. Hr. Steinbeiß. Hr. Joh. Bapt. v. Steiner. Hr. Stephanie der jüng. Mitgl. des k. k. Nationaltheat. Hr. v. Stockmayer, 2 Ex. Hr. Max. v. Stoll, d. A. D. Hr. Paul Strattmann. Hr. Ign. Streer. Hr. Jos. Streize. Hr. Stütz, Kanonik. bei St. Dorothe, 2 Ex. Hr. Suiter. S. Excell. Gottfr. Frh. von Swieten, Präs. der k. k. Stud. u. Cens. Hofkomiss. wie auch der k. k. Bibliothek. Hr. Fr. Swoboda. Hr. v. Tassara, k. k. Konsul in Marokko. Hr. Terpinitz. Hr. Joh. Theod. v. Thoren, k. k. Staatsr. Koncip. S. Excell. Hr. Jos. Graf v. Thun, k. k. geheim. Rath. Ih. Excell. Fr. Wilh. Gräfinn v. Thun, geb. Gräf. v. Uhlenfeld, 4 Ex. Hr. Dom. Trapl. Fr. v. Trnka. Hr. Trummer. Hr. Georg v. Urbain, k. k. Hofagent. Frhr. v. Viereck. Hr. Vogl. Fr. Elis. Gräfinn v. Waldstein Wartenberg. Hr. v. Walther, d. h. r. R. Ritter u. hochfürstl. Passauisch. geh. Rath u. Resid. Hr. Fr. v. Weber, k. k. Hofsekret. Hr. Joh. Weidner. Hr. v. Weinkopf. Hr. Welfeldt, Kaufm. 2 Ex. Hr. Jos. v. Wernle, k. k. Kommissariatsoffiz. Hr. v. Wiesenthal. Hr. Jos. K. Winkler v. Mohrenfels. Hr. Wisinger. Hr. Wohlgemuth. Fr. Theres. Wolfinn. Hr. Karl Woller, Hof- und Gerichtsadvok. Hr. Prof. Wollstein. Hr. Würth. Hr. Zach von Hartenstein, k. k. Oberst-Hof-Postverwalter. Frl. Anna Zach v. Hartenstein. Hr. Franz Zeiler, Lehrer des Naturrechts an hies. Univ. Fr. Elis. v. Zeiler geb. v. Rhode. Se. Excell. Graf Karl v. Zinzendorf, Präs. der k. k. Hofrechenkammer. Hr. Graf Prosper Zinzendorf. 30 Ungenannte.

Znaym 1 Exempl.

Hr. Wenger.

NB. Diejenigen Namen der H. H. Pränumeranten, die hier nicht mehr abgedruckt werden konnten, werden im zweyten Bande nachgehohlt werden.

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas über Meer auf die Fahrt gieng, und von einem Sturm gar unsanft hergenommen, hierauf aber von der Königinn in Lybia freundlich aufgenommen, und köstlich bewirthet ward.

Es war einmal ein großer Held,
Der sich Aeneas nannte:
Aus Troja nahm er's Fersengeld,
Als man die Stadt verbrannte,
Und reiste fort mit Sack und Pack;
Doch litt er manchen Schabernak
Von Jupiters Xantippe.

Was möchte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scheren;
Doch Göttinn her, und Göttinn hin!
Genug, die Himmelskoniginn
Trug's faustdick hinter'n Ohren.

Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte:
Und da begieng Aeneas gleich
Bey der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beyden.

Drum

Drum mußt' er, eh er Wälschland sah,
Gewaltig viel ertragen:
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht' ihm ein Rival den Tod,
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen. (*)

Kaum sah ihn Juno auf dem Meer,
So sprach sie „Glück auf Reisen!
Ihr kommt mir eben recht daher:
Geduld, ich will euch weisen,

(*) Tantæ molis erat, Romanam condere gentem.
L. I. v. 37.

Was eine Königinn vermag,
Die ihres Mannes Hosensack
Und Donnerkeil regieret. "

Sie ließ sich nach Aeolien
Auf ihrem goldnen Wagen
Bis hin, wo itzt Paris zu sehn,
Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag,
Aeol in einem grossen Sack
Die Winde eingesperret.

Die Göttinn war voll Freundlichkeit,
Und sprach: " Mein lieber Vetter!
Seyd doch so gut, und macht mir heut
Ein kleines Donnerwetter.

Ich hasse die Trojanerbrut,
Darum, Herr Vetter, seyd so gut,
　　Und lehrt die Spatzen schwimmen. „

„ Zerstreut die Flotte, haust recht toll,
　　Jagt sie nach allen Zonen;
Mein schönstes Kammermädchen soll
　　Heut Nacht dafür euch lohnen;
Laßt alle Wind' in's Meer hinein,
Und orgelt hübsch mit Donner drein,
　　Mein Herr Gemahl soll blitzen. „ –

„ Gestrenge Frau Gebieterinn,
　　Ihr habt nur zu befehlen;
Doch will ich euch, wie arm ich bin
　　An Winden, nicht verhehlen;

Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern. „

„ Mein Nordwind, den wir itzt zum Wehn
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos: ich lieh' ihn den
Berlinerrezensenten,
Die machten ihn zum Hektikus;
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselmilch kuriren. „

„ Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen;
Allein die Schifferrotte hier
Soll drum mir nicht entkommen.

Gebt

Gebt nur auf euren Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht auf die Nacht
Mir auch fein Wort zu halten."

Aeol eröffnete den Sack:
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch, und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.

Der eine machte Reu und Leid,
Der andre fluchte wie ein Heid,
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau und Stangen,
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus:
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
Mit jedem Augenblicke!
Die Blitze schnitten kreuz und queer
Das Firmament in Stücke;

Der Donner gieng ohn' Unterlaß
Bald im Diskant und bald im Baß,
Der Wind akkompagnirte.

Aeneas schrie und zitterte
An Händen und an Füssen:
„ O hätt' ich doch, wie andere,
Zu Haus in's Gras gebissen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Wallfischbauch
Mein Heldenleben enden. „

„ O wär' ich doch, o Sarpedon!
Bey dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens schon
Auf immer überhoben! „

Nachdem er viel solch Zeug geschwätzt,
Verlobt' er noch zu guter Letzt
Sich heimlich nach Loretto.

Indessen gieng's im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel;
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel.
Und selbst Aeneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pfiff,
Auf Wogenspitzen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte,
Und hieng gespießt auf Klippen,
Den anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.

Hier

Hier schwammen Hosen, da ein Rock,
Dort hielt ein Schwimmer einen Block
Inbrünstig in den Armen.

Indessen hat Neptun, wiewohl
Sehr spät, den Spuck vernommen:
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermaledeytes Lumpenpack!„
Rief er, „ha! diesen Schabernak
Soll euer Herr mir büssen!

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er soll gehen,
Sonst laß ich seinem windigen
Gesind das Maul vernähen.

So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! Nun mögt ihr ziehn —
Still, Wellen, still! — ihr Schurken! „

Drauf stieg er in's Pierutsch hinein,
Und ebnete die Wellen: (*)
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.
Deß ward Aeneas herzlich froh,
Und gieng in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

Die

(*) Atque rotis summas levibus perlabitur undas,
L. I. v. 115.

Die Helden kamen hier an's Land,
Wie die getauften Mäuse:
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sahn nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus:
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hiengen sie zum Feuer.

Drauf gieng Aeneas in den Wald,
Und schoß ein Duzend Hasen: (*)
Und dieser Braten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.

Kaum

(*) —— —— —— —— tres littore cervos
Prospicit errantes; &c. L. I. v. 188. seq.

Kaum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

Eh noch das Mahl ein Ende nahm,
Gieng Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut
Im Meere — todt gesoffen!"

Herr Zebs saß — salva venia —
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;

Denn das war so der Augenblick,
An dem er mit der Menschen Glück
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam, und machte da
Dem Donnerer Visite;
Denn da versagte der Papa
Ihr niemals eine Bitte. —
„ Ach, Herr Papa! „ so fieng sie an,
„ Was hat mein Sohn euch denn gethan,
Daß ihr so sehr ihn hudelt? „

„ Er soll, nicht wahr, ich merk' es wohl,
Italien nicht finden?
Verspracht ihr mir nicht selbst, er soll
Noch Roms Triregnum gründen?

Und weñ ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her, und neckt
Mir meinen armen Jungen. „

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht, (*)
Und küßt' ihr sanft die Wange:
„ Mein Kind, bekümmre dich nur nicht,
Mir ist für ihn nicht bange:
Wird nicht dein Sohn der Urpapa
Der Datarie und Curia,
So heiß mich einen Schlingel! „

„ Und

*) Olli subridens &c. L. I. v. 258.

„ Und daß du so gerade hier
Mich trafst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreyfuß dir
Ein Bischen prophezeyhen:
Gieb Acht! — Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner. „

„ Hierauf kömmt Romulus, und den
Wird eine Wölfinn säugen,
Drum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Rauben zeigen.
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern. „

„Nach diesem wird ein Reich entstehn,
Das hat nicht Weib, noch Kinder,
Und dennoch wird die Welt es sehn,
Es dauert drum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren.“

„Auch dieß Reich faßt die Herrschbegier
Dann mächtig bey den Ohren;
Den Römern, Kind, ich sag' es dir,
Ist's Herrschen angeboren.
Und so von einem Welschen sich
Gefürchtet sehn, ist — hohle mich
Der Teufel! — gar nicht übel.“

„Der

„ Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen:
Ein jeder fromme König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von andrer Leute Geld
Ein großes Kriegsheer, und die Welt
Küßt ihm dafür den Stiefel. „

„ Er kann mit seiner rechten Hand
Die größten Wunder wirken,
Erobert das gelobte Land,
Und massakrirt die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt — schenkt diesem hier,
Und jenem da die Hälfte. „

„ Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren.
Auch trägt er einen größern Hut
Als ich, und blitzt sogar — doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden. „

„ Ja einer soll sogar einmal
Ein Kindlein prokreiren,
Das soll von unserm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen. (*)

Es

(*) — — — — Regina Sacerdos
Marte gravis — partu dabit — prolem.
L. I. v. 277. seq.

Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezeyh'n: allein man muß
Dem Narrn nicht alles glauben. „

„ Weil nun die Welt gewohnt schon ist,
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang man Füße küßt,
Dieß Reich nicht exspiriren.
Der Römer Herrschsucht — kurz und gut —
Steckt nun einmal in ihrem Blut.
So les' ich in den Sternen. „ —

„ Was deinem Sohne heut geschah,
Soll nicht mehr arriviren;
Er soll sich itzt in Afrika
Ein Bischen divertiren.

Merkur! geh nach Karthago hin,
Und sag: Ich laß der Königinn
Den Mann rekommandiren." —

Indessen gieng Aeneas sehr
Bekümmert längst dem Meere,
Und suchte sehnlich Jemand, der
Ihm sagte, wo er wäre?
Denn Lybien sah er noch nie,
Und auch in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine bucklichte
Zigeunerinn entgegen,
Die sah ihn an, und lächelte,
Und rief: „Viel Glück und Segen!

Ey, gebt doch euer Pfötchen her:
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag ich euch Wunderdinge. „

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen;
Drum fragt' er nur, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:
„ Sagt mir, wie heißt die Gegend hier?
Giebt's etwa Menschenfresser hier?
Sind Griechen in der Nähe? „

„ Das Land, sprach sie, heißt Lybia.
Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
Ein hübsches Städtchen bauen.

Sie ist ein Weib, wie Milch und Blut,
Und euersgleichen herzlich gut —
Auch noch dazu itzt Wittwe."

„Aus Geiz erschlug ihr Bruder ihr
Den vielgeliebten Gatten:
Sie stahl ihm all sein Geld dafür,
Und wußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dieß Ländchen sich. — Doch sagt mir, wie
Kommt ihr hieher? Wer seyd ihr?"

„Ich bin, sprach er, der fromme Held,
Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld,
Und hinter den Gardinen;

Am

Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt,
Und meine Heldenthaten. „ (*)

„ Wir überstanden Sturm und Graus:
Nun ist die Noth noch größer;
Der Rum und Zwiebak gieng uns aus,
Und leer sind unsre Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth sie auszuflicken. „ —

„ Dort

(*) Sum pius Aeneas — — —
— — fama super Aethera notus.
L. I. v. 382.

„ Dort in Karthago wirst du, sprach
    Die Alte, fürstlich leben.
Geh izt nur deiner Nase nach, (*)
    So wird sich alles geben. „
Sprach's, und erhob sich in die Luft,
Aeneas roch Lavendelduft,
    Und kannte seine Mutter.

Er stuzt', und es verdroß ihn schier,
    Daß man ihn so vexiret:
Doch hatt' ihn die Mama dafür
    In Nebel einballiret.

Der

(*) —— —— Qua te ducit via, dirige gressum.
L. I. v. 405.

Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch könnten unsre Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen;

Denn hinein sah man keinen Stich,
Doch heraus desto besser.
In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe,
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:

Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Nepomuke drauf postirt,
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus, funkelneu —
Bis auf die Rathsherrn — fertig,
Dort war der Thurm der Domprobstey
Noch seines Knopfs gewärtig:
Hier baute man ein Findelhaus,
Dort grub man einen Keller aus,
Und baute drauf — ein Kloster.

Doch ein Kaffeehaus in der Näh'
Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er gieng hinein, trank Milchkaffee,
Und las den Reichspostreiter.

Aeneens Flucht aus Trojens Glut,
Sein Sturm; sein Schiffbruch und sein Muth
Stand alles schon darinnen.

Drauf gieng er in die Residenz,
Die Fürstinn zu begaffen.
Sie gab itzt eben Audienz,
Und hatte viel zu schaffen.
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
Mein Seel'! ein Weib zum Fressen.

Auf einmal kam ein Trupp herbey,
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneens Klerisey,
Die er im Sturm verloren.

Die

Die warfen vor der Fürstinn Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„ O Königinn! „ so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„ Vergieb uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen,
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen. „

„ Als unsre Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank sassen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel! — sitzen lassen.

Wir bitten dich, erhöre uns!
Befiehl uns, was du willst, wir thun's;
Nur laß uns nicht verhungern!„

Frau Dido sprach: „Es gieng euch schwer,
Die Augen gehn mir über;
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber.„
„Da ist er! — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel.

Er war auf einmal wunderschön!
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisieren.

Sie gab ihm einen Anstrich mit,
Und ihr Gemahl, der Messerschmied,
    Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall:
    Man drückte sich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
    Der Jammer hatt' ein Ende.
Wer da war, blieb sogleich im Schloß;
Dem Schiffsvolk schickte Dido, bloß
    Zum Frühstück, hundert Ochsen.

Nun

(*) —— —— —— namque ipsa decoram
Cæsariem nato genitrix, lumenque Juventæ
Purpureum & lætos oculis afflarat honores.
L. I. v. 593. seq.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff
Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:
Den Unterrock der Helena,
Den Schmuck der alten Hekuba;
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus drauf, für ihren Sohn
Der Fürstinn Herz zu kirren.
Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneens Gallantrie
War sich nicht zu verlassen.

Sie gieng zum Amor hin und sprach:
„ Mein lieber Sohn Kupido,
Gieb deiner Mutter Bitten nach,
Und kappre mir die Dido.
Dein Bruder ist ein dummer Hanns,
Zu ungeschickt, nur eine Gans
In sich verliebt zu machen. „

„ Du gehst itzt als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken;
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag' ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel. „

Damit

Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den ganzen Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kleider all;
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen.„

Weil Amorn nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen;
Zog auf der Stelle vom Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal, da saßen
Aeneas und die Königinn
Schon bey dem Tisch, und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang man ißt, gegeben.

Denn man verschrieb das Zugemüß
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

Meer=

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli, von der Pfanne heiß,
Aeneens liebstes Fressen.
Ein ganzer Ochs war 's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern, groß — wie Teller.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer' im Burgunder:
Und dann die Torte: — ja die war
Der Kochkunst größtes Wunder!
Sie präsentirte Trojens Brand,
Und oben auf den Flammen stand
Aeneas — ganz von Butter.

Und, o der Wein! da wässert mir
Der Zahn, wenn ich dran denke:
Tokayer, Kapwein, Malvasier
Stand maaßweis auf der Schenke.
Muskat und Ofner noch viel mehr:
Mit unserm Sechsundvierziger
Wusch man sich nur die Hände.

Potz Sapperment! Bald hätt' ich hier
Den Wein, der bey dem Essen
Den Helden allen, und auch mir
Der liebste war, vergessen!
Champagner! o den sahn wir kaum,
So soffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch moussirte.

Nun kam Askan. Die Königinn
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schoose haben:
„ Ein allerliebster kleiner Dieb!
Komm her Askanchen! hast mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Fressen? „

Frau Dido konnte gar nicht satt
Sich an dem Jungen küssen;
Doch ach, was sie am Sohn itzt that,
Wird sie am Vater büssen.
Beym ersten Kusse von Askan
Da trollte schon ihr seel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Beym zweyten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Gecken,
Beym dritten wollt' er noch zurück,
Beym vierten blieb er stecken.
Beym fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz geschehn:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

Selbst alle die Geschenke sah
Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hekuba,
Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert, wie die Rudera
Von einer Feldstandarte.

Askan

Askan fraß nun in einem weg
Nichts als Studentenfutter,
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
Auf's Zuckerbrod, wie Butter:
Und nach gestilltem Appetit
Nahm er Dragant, und warf damit
Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmarotzer voll
Gefressen zum zerspringen,
Befahl die Königinn, man soll
Ihr einen Tummler bringen:
Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh'
Ihn schwappernd in die Höhe.

„Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder;
Zevs segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder!„
Bey Paucken = und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bey einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.
Man wischte sich das Maul, und gieng,
Und wusch sich dann die Hände.
Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königinn
Mariage um einen Kreuzer.

Des

Des Abends ward das Trauerspiel
Othello aufgeführet:
Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret.
Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich der arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provenceröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königinn Befehl
Im Tanzsaal musiziret.
Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum, und spielte Pfänder.

Man war vergnügt, die Fürstinn bloß
Fand dran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneen auf dem Schoos,
Und setzt' ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? (*) und dergleichen.

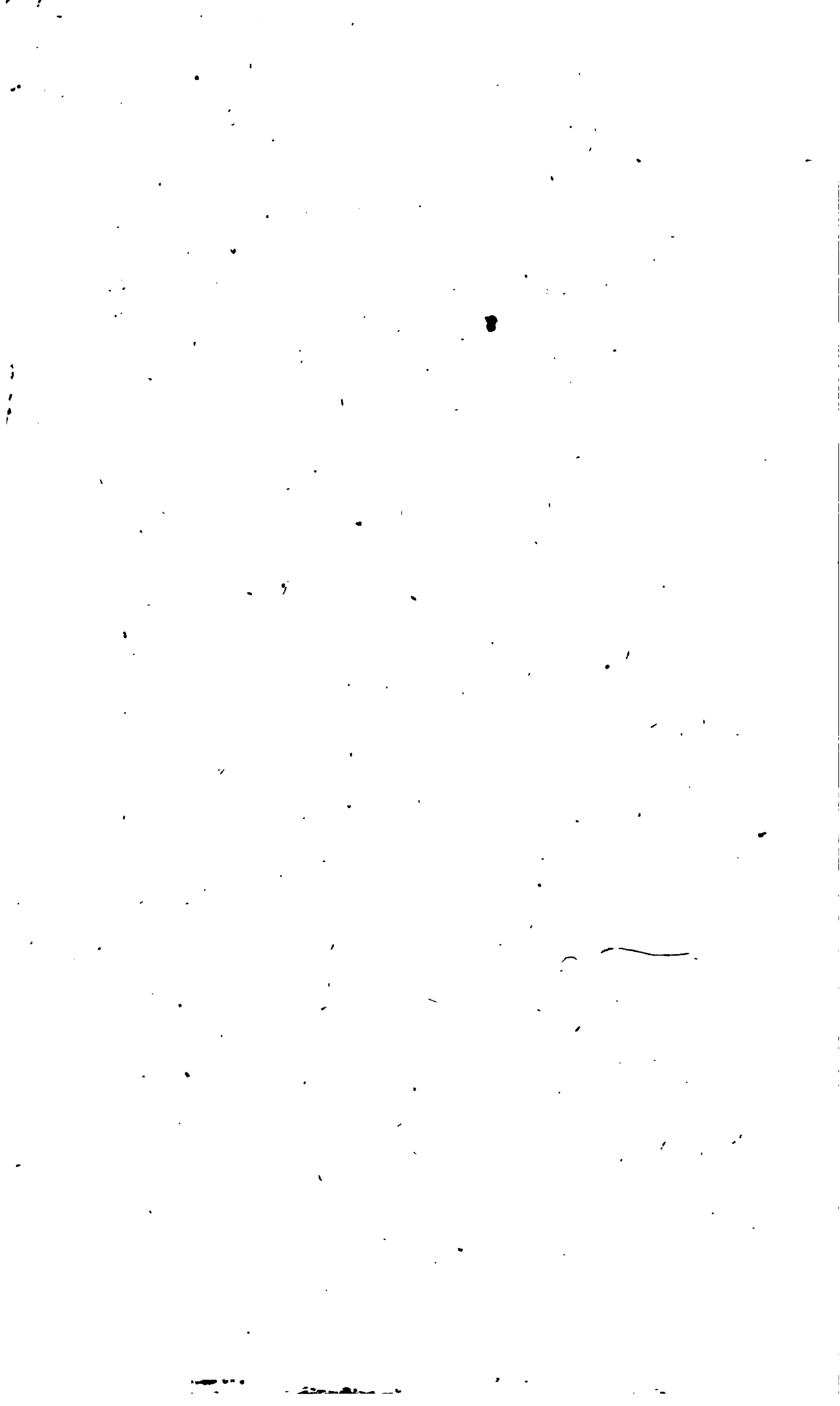
Doch den Aeneas lüstete
Nach Pfändern und nach Küssen;
Er spielte mit; allein, o weh!
Wie bitter mußt' er's büssen!

Nicht

(*) — — — quantus Achilles?
L. I. v. 756.

Nicht lang, so hieß es: „Wem dieß Pfand
Gehört, der soll uns Trojens Brand
Der Länge nach erzählen.“

Zweytes Buch.



Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas der Königinn Dido und ihrem Hofgesind die Abentheuer seiner letzten Nacht in Troja und die Zerstörung dieser weltberühmten Stadt gar rührend und umständlich erzählt.

Im rothdamastnen Armstuhl sprach
Aeneas nun mit Gähnen:
Infantinn! (*) laßt das Ding mir nach,
Es kostet mich nur Thränen.
Doch alles spitzte schon das Ohr,
Frau Dido warf die Nas' empor,
Und schien fast ungehalten.

(*) Infandum, Regina, jubes renovare dolorem.
Æneid. L. II. v. 3.

Wie [illegible]

[illegible]

Zenons nun [illegible]

[illegible]

Es [illegible]

Der Bauch des Rosses schreckte baß
Uns seiner Größe wegen;
Es war das Heidelberger Faß
Ein Fingerhut dagegen,
Und in dem Bauch — o Jemine!
Da lagen euch wie Häringe
Zehntausend Mann beysammen.

Doch um das rechte Konterfee
Von diesem Roß zu wissen,
So denkt, die Arche Noe steh
Vor euch — doch auf vier Füssen;
Gebt a proportion dem Thier
Noch Kopf und Schwanz, so sehet ihr
Das Monstrum in natura.

6

In Wien, heißt's, ist man kurios:
    In Troja war's noch drüber:
Sie liefen hin zum Wunderroß,
    Als hätten sie das Fieber.
Da gab's Dormeusen, Kapuchon,
Und Hüte à la Washington
    Zu Tausenden zu sehen.

Man guckte sich die Augen matt,
    Und hatte viel zu klaffen:
Allein, wie's geht, der Pöbel hat,
    Nur Augen zum Begaffen,
Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht,
Den Wald vor lauter Bäumen nicht,
    So gieng's auch den Trojanern.

Die Politiker thaten breit,
Und machten tausend Glossen,
Doch hatten alle meilenweit
Das Ziel vorbeygeschossen;
Zwar rief ein Kästenbraterweib: (*)
„Das Roß hat Schurken in dem Leib!"
Doch die ward ausgepfiffen.

Und eh sich's nur ein Mensch versah,
Da war, uns zu belehren,
Ein Eremit aus Argos da,
Der hat, man möcht' ihn hören!

Doch

(*) Tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris
Ora. — — L. II. 246. seq.

Doch macht' er's, wie die Redner all:
Denn er begann von Evens Fall,
Um auf das Pferd zu kommen.

„Das Pferd, so schwur er, haben wir
Ex Voto machen lassen,
Und haben's Sankt Georgen hier
Zu Ehren unterlassen;
Weh dem, der dran zum Sünder wird!
Es ist geweiht und angerührt
An Sankt Georgens Schimmel."

Und als noch hie und da ein Ohr
Unüberzeugt geblieben,
So wies er die Authentik vor,
Auf dieser stand geschrieben:

Wen unser Wort nicht überführt,
Der sey anathematisirt!
Denn wir sind infallibel.

Und als um unser Ohr herum
Zwo Fledermäuse schwirrten, (*)
Da war kein Mensch so blind und dumm,
Den sie nicht überführten;
Und alles schrie; — Mirakulum!
Der Schimmel ist ein Heiligthum,
Laßt in die Stadt ihn bringen!

Es

(*) Ecce autem gemini — — —
— — — immensis orbibus angues &c.
L. II. 203. seq.

Es hieß: man wird dem heil'gen Thier
Die Mauern öffnen müssen. —
Flugs waren zwo Karthaunen hier,
Um Bresche drein zu schiessen.
Dem Schutzpatron indessen ward
Von unsrer lieben Jugend zart
Ein Hymnus abgesungen.

Nach diesem nun belegte man
Den Gaul mit vielen Stricken,
Ganz Troja spannte sich daran,
Ihn von dem Fleck zu rücken.
Die Mädchen waren auch nicht faul,
Und jede band dem Wundergaul
Ihr Strumpfband um die Füsse.

Und kaum war mit dem heil'gen Roß
Der Zug nun angegangen,
So feurte man die Stücke los,
Und alle Glocken klangen.
So ward der neue Schutzpatron
In feyrlicher Prozession
In Troja einquartiret.

Dem Gaul zu Ehren ward fortan
Ein Hochamt abgesungen,
Zur Ehrenpredigt hatte man
Herrn Pastor Götz gedungen.
Drey Stunden nach der Predigt fand
Man Trojens sämmtlichen Verstand
Im Rebensaft ertrunken.

Indessen

Indessen gieng die Sonne still
In unserm Golfo unter:
Ein jeder schnarchte, wo er fiel;
Der Pfaffe nur blieb munter.
Zwar soff der Kerl, als wie ein Leu,
Doch trank er unsre Klerisey
Eh, als sich selbst, zu Boden.

Kaum ward der schlaue Schuft gewahr,
Daß nun ganz Troja schnarche,
So nahm er euch dieß Tempo wahr,
Und schlich zu seiner Arche;
Die zapft' er, wie ein Weinfaß, an,
Und sieh! ein Strom von Helden rann
Heraus aus ihrem Bauche.

Die andern waren auch parat,
Die sich verkrochen hatten,
Und nun war ihnen unsre Stadt
Ein rechter Sonntagsbraten.
Sie massakrirten Mann für Mann,
Die Wache mußt' am ersten dran,
Sie fuhr im Rausch — zum Teufel.

So eben hatt' ich den Achill —
Im Traume — überwunden,
Da weckte mich das Mordgebrüll
Von diesen Fleischerhunden.
Ich gieng zum Fenster — heil'ger Gott!
Da sah ich nichts, als Mord und Tod,
Und Stadt und Schloß in Flammen.

Wie Ihro Majestät gesehn,
Wenn sie oft Flöhe fiengen,
Daß ganze Flohfamilien
Aus jeder Falte springen,
Und ängstlich hüpfen hin und her;
So flohen vor dem Mordgewehr
Der Griechen die Trojaner.

Dieß sehn, und rips raps war ich auch
In meiner blanken Rüstung:
Ich lief hinunter in den Rauch
Zu hemmen die Verwüstung:
Doch als ich unten mich besah,
Poz Element! wie ward mir da!
Ich hatte keine Hosen!

Der Muth steckt nicht im Hosensack,
Dacht' ich, und hieb zusammen,
Und warf bald da bald dort ein Pack
Argiver in die Flammen.
Bald wiesen alle mir den Steiß,
Und flohn wie Hasen heerdenweis
Vor meinem Damaszener.

Macht ein Narr zehn, so macht im Krieg
Ein braver Kerl oft zwanzig:
Bald häuften Trojer sich um mich;
Allein das Blättchen wand sich.
Ein Kniff verdarb's uns, der war dumm:
Wir tauschten unsre Helme um
Mit griech'schen Böckelhauben.

Wir packten zwar, als wie ein Hund,
Der Mäus' und Ratten beutelt,
Allein das Kniffchen ward zur Stund'
Uns jämmerlich vereitelt.
Denn mancher volle Kammertopf
Flog uns als Griechen auf den Kopf;
Das stank ganz bestialisch!

Die Feind' erkannten auch fortan
Uns aus den Rippenstößen;
Sie machten Front' bey tausend Mann,
Uns auf dem Kraut zu fressen:
Viel Hunde sind des Hasen Tod,
Dacht' ich; und macht' in dieser Noth
Mich eilig aus dem Staube;

Doch da ich, schwitzend durch und durch,
Mein Hemd zu wechseln laufe,
Da komm' ich, ach, beym Thor der Burg
Vom Regen in die Traufe.
Hier sah man erst der Feinde Wuth,
Ich mußte im Trojanerblut
Bis über'n Knöchel waten.

Es sträubte sich mein Heldenhaar
Des Mords und Greuels wegen;
Der Kindermord zu Bethlem war
Ein Fratzenspiel dagegen.
Ganz türkisch metzgerte man hier
Hatschier und Läufer und Portier,
Und was man fand, zusammen.

Man legte nun auch Hand an's Thor:
    Doch hatt' es gute Schlösser;
Vor allen drang Held Pyrrhus vor —
    Der größte Eisenfresser
Nach seinem Vater (*) und nach mir —
Sein ungeheurer Speer war schier
    So groß, als wie ein Mastbaum.

Die schwarze Rüstung deckt' ein Schopf
    Von kohlpechschwarzen Federn,
Die Augen brannten ihm im Kopf,
    Gleich zweyen Feuerrädern,

(*) Dem Achill.

Kurz, sah man recht genau ihn an,
So glich er einem Auerhahn,
Als wie ein Ey dem andern.

Held Pyrrhus nun erbrach die Thür
Zu Priams Tabernakel: —
Du lieber Gott, was war das für
Ein Jammer und Spektakel! —
Man träumte hier nichts von Gefahr,
Und ach die ganze Hofstatt war
Beynahe noch im Hemde.

Hier schrie und jammerte ein Schock
Geschreckter Kammerfrauen,
Da war im Hemd' und Weiberrock
Ein Hofkaplan zu schauen,

Und dort, daß Gott erbarme, schlief
Ein Kammerfräulein gar noch tief
Im Arm des Hofpoeten.

In Schlafrock und Pantoffeln stand
Der König Priam fertig,
Und war, den Säbel in der Hand,
Nun seines Feinds gewärtig:
Der alte Mann mit grauem Haar
Und weissem Bart, mein Seel', es war
Ein Anblick zum Erbarmen.

Allein kaum sah ihn Hekuba,
So schrie sie: „Gott im Himmel!
Bedenke doch dein Podagra,
Du alter, grauer Schimmel!

Was nützte denn das Fechten dir?
Kriech lieber unter's Bett zu mir,
So sind wir beyde sicher."

Allein, o weh! schon hörte man
Das feindliche Getümmel,
Der Feind lief haufenweis heran,
Und Pyrrhus war ein Lümmel.
Er sah ihn, und ein Hieb, so flog
Herab der Kopf — da lag der Stock, (*)
So lang er war, am Boden.

Indem

(*) — — — Jacet ingens littore truncus.
L. II. v. 557.

Indem nun dieses arrivirt,
Hatt' ich mich weg vom Haufen
In einen Tempel retirirt,
Ein Bischen auszuschnaufen,
Poz Hagel, was erblickt' ich da!
Da saß die saubre Helena
Versteckt in einem Beichtstuhl.

Hättst wohl zu beichten, dacht' ich mir,
Du Muster aller Metzen!
Ganz recht! du kömmst mir nicht von hier,
Ich haue dich zu Fetzen,
Und lass' ein Stück in jeder Stadt,
In der man solche Weiber hat,
Aufhängen zum Exempel.

Ja, so gering der Ruhm auch ist,
Ein schwaches Weib zu tödten,
So muß doch jeder gute Christ
Die Welt von Sünden retten.
Potz Wetter! warum wär' ich denn
Der fromme Held Aeneas, (*) wenn
Ich nicht die Sünden strafte?

Und als ich schon vom Leder zog,
Die Hexe zu trenchiren,
Da zupfte Venus mich am Rock,
Und rief: „Sind das Manieren?

Was

(*) Sum pius Æneas. L. I. v. 382.

Was gehn dich fremde Sünden an?
Schau lieber, was dein Sohn Askan,
Und Weib und Vater machen."

Drauf hielt sie mir ein Fernglas vor,
Und hieß mich aufwärts schauen:
Da sah ich hoch am Himmelsthor
Geschichten zu erbauen.
Ihr glaubt, daß man sich dort verträgt? —
Ja, gute Nacht! — Ein jeder schlägt
Dort unter'm Hut sein Schnippchen.

Sankt Juno hatte weislich da
Den Ehgemahl im Arme,
Und karessirt' ihn, daß er ja
Der Stadt sich nicht erbarme;

Indessen flog in Trojens Brand
Aus Pallas und Neptunens Hand
Ein Pechkranz nach dem andern.

Ich gieng nach Haus, da hatte mich
Mama in Schutz genommen,
Sonst wär' ich dießmal sicherlich
Gebraten heimgekommen:
Doch nun passirt' ich kugelfest,
Und unverbrennlich, wie Asbest,
Kanonenfeur und Flammen.

Hieraus nun sah ich klärlich ein,
Und fühlt' es, daß die Ehre,
Von einer Göttinn Sohn zu seyn,
Nicht zu verachten wäre.

Mein

Mein Vater, dacht' ich, war kein Narr,
Daß er so manches Jugendjahr
Mit Zyprien verliebelt!

Ich trat in's Zimmer. Welch ein Bild!
Wie ward ich da betroffen!
Mein Vater hinter einem Schild,
Mein Söhnchen hinter'm Ofen.
Mein Weib, das hoch die Hände rang,
Schrie heulend: Schütze mich vor Zwang,
Du heil'ge Mutter Anna!

Kourage, rief ich, faßt euch! Wißt,
Frau Venus hat mir eben
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,
Statt diesem Nest gegeben.

Kommt

„Kommt mit in dieß Schlaraffenland,
Da sind die Felsen von Dragant,
Die Wälder voll Zibeben,

Da will ich naschen, rief Askan,
Und hieng an meiner Seite:
Mein Weib that Pelz und Handschuh' an,
Und ich rief meine Leute!
Und sprach: — schickt euch zur Reise an,
Im Bierhaus vor der Stadt, beym Schwan,
Da kommen wir zusammen."

Drauf nahm ich meine Wildschur um, (*)
Daß sie die Rüstung deckte;

Indessen

(*) — — Fulvique insternor pelle Leonis.
L. II. v. 722.

Indessen brannt' es um und um,
Und sieh, das Feuer reckte
Zum Fenster schon die Zung' herein:
Da fiengen alle an zu schrey'n:
Sankt Florian, errett' uns!

Nur Weiber zittern in Gefahr;
Ich, ohne umzublicken,
Nahm meinen Vater, wie er war,
Und packt ihn auf den Rücken.
Nun, rief ich, Vater, reitet zu,
Gieb her die Hand Askan, und du,
Kreusa, geh zur Seiten!

Ich, der ich sonst dem Teufel steh',
 Erbebte nun vor Lanzen
Und Schildgeklirr, und zitterte
 Für meinen theuren Ranzen.
Indessen trug ich meinen Sack
Ganz unverletzet, huckepack,
 Durch Nacht und Graus und Flammen.

Auf einmal schrie mein Vater: „Sohn,
 Sohn, tummle dich nur weiter!
Ach, siehst du, siehst, sie kommen schon
 Heran, die Bärenhäuter! — „
Ich fort, als brennte mir der Kopf,
Zog meinen Jungen nach beym Schopf,
 Und ach — verlor Kreusen.

Ich Dummkopf merkte das nicht eh,
Bis wir am Bierhaus stunden,
Da sah ich um, und rief: o weh!
Da war mein Weib verschwunden.
Patsch! — schmiß ich meinen Vater weg,
Und lief im allergrößten Dreck
Zurück, um sie zu suchen.

Ich suchte, wie ein Narr, und schrie:
„ Wo hat dich denn der Teufel?
Kreusa! — Schatzkind! — Rabenvieh! —
Ha! dich hat ohne Zweifel
Ein griechischer Husar erhascht!
O wehre dich, der Hund verpascht
Dich nach Konstantinopel. „

Auf

Auf einmal faßte eine Hand
Eiskalt mich an der Kehle;
Ich schlug ein Kreuz, und da erkannt'
Ich ihre arme Seele. —
Kreusa, rief ich, bist du todt? —
Du arme Närrin, tröst' dich Gott!
So bin ich also Wittwer!

Wie ich dich liebte, wie um dich
Jtzt meine Seufzer knallen!
O du — und hier vergaß ich mich,
Wollt' um den Hals ihr fallen;
Allein der leichte Schatten wich,
Wie Luft, mir aus der Hand, und ich —
Fiel nieder auf die Nase.

Die Hexe kann doch nimmermehr,
Dacht' ich, das Foppen lassen!
Stund auf, und lief getrösteter,
Als Wittwer, durch die Gassen.
Und was noch mehr mich tröstete,
Die ganze Schenke wimmelte
Nun schon von Extrojanern. (*)

Auf, Brüder, rief ich, fasset Herz!
Laßt Troja, laßt die Räuber!
Glaubt mir! es giebt auch anderwärts
Noch Wein und schöne Weiber.

Es

(*) —— —— miserabile vulgus. L. II. v. 798.

Es leb' Aeneas! schrie ein Hauf',
Und alle pokulirten drauf,
Und zechten bis es tagte.

Drit=

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theure Held Aeneas fortfährt, der Königinn in Lybia seine Wanderschaft von Troja und die dabey mannhaft bestandenen Abentheuer zu erzählen, und wie bey seiner Erzählung jedermänniglich einschlief.

Kaum war die letzte Fastnacht aus,
Die Troja überstanden,
Als wir frühmorgens jedes Haus
Schon eingeäschert fanden.
Das war ein Anblick, Königinn!
Ich will, so lang ich lebend bin,
Den Aschermittwoch denken.

Die Noth macht' uns erfindungsreich:
  An Ida's nahem Rücken
Ließ ich ein Dutzend Schiffe gleich
  Für uns zusammenflicken:
Da zogen wir nun groß und klein,
Wie in die Arche Noahs, ein,
  Und giengen unter Segel.

Wir schwammen lange hin und her,
  Eh wir ein Ländchen fanden;
Doch liessen uns die Thracier
  An ihren Küsten landen:
Ein braves Volk, mit welchem wir
Bey einem Krug Trojanerbier
  Oft Bruderschaft getrunken. (*)

Ich

(*) Hospitium antiquum Trojæ. — L. III. v. 15.

Ich baute mir ein Städtchen hier,
Um mich zu divertiren,
Dieß Städtchen sollte dann von mir
Den Namen Aneis führen:
Auf's erste Thor, das fertig stand,
Schrieb ich mit leserlicher Hand:
Pius Æneas fecit.

Jedoch ein Spuck benahm mir bald
Die Lust zu diesem Spasse;
Ich hörte, daß im nahen Wald
Ein Geist sich sehen lasse:
Er sey, so hieß es, fürchterlich,
Sey schwarz und weiß, und trüge sich
Wie ein Dominikaner.

Ich kriegte nun auch Appetit,
Den Kobold zu beschwören,
Nahm einen Kapuziner mit,
Damit wir sicher wären:
Dann wappnet' ich mich ritterlich,
Und deckte statt des Helmes mich
Mit einem Weihbrunnkessel.

So giengen wir voll Muths dahin,
Und sahn beym Mondenschimmer
Ein kleines Grab, und hörten drinn
Ein klägliches Gewimmer:
Ein kalter Schauer fiel mich an,
Und ach, wie saure Milch, gerann
Das Blut mir in den Adern. (*)

Um=

(*) —— Gelidusque coit formidine sanguis.
L. III. v. 30.

Umschattet war das ganze Grab
Mit lauter Birkenzweigen,
Ich riß davon ein Sprößchen ab,
Um es daheim zu zeigen:
Doch als ich riß, so tröpfelte
Aus dem gebrochnen Ast — o weh!
Kohlrabenschwarze Dinte. (*)

Wie, wenn ein Kind die Ruthe kriegt,
So fieng es an zu schreien,
Und wie, wenn man im Fieber liegt,
Schlug mir das Herz vom neuen:

(*) —— —— Atro liquuntur sanguine guttae.
L. III. v. 28.

Der Pater endlich faßte sich,
Schlug hastig Kreutz auf Kreutz, und ich
Rief: — Alle gute Geister; —

Und augenblicklich sahen wir
Den Geist in einer langen
Gestalt, mit schlechtem Löschpapier
Nach deutscher Art umhangen: –
Die hohlen Augen sahn — o Graus! —
Als wie zwey Dintenfässer aus,
Und Dinte rann aus beyden,

Und weil ein Held in allem groß
Ist, folglich auch im Schrecken,
So blieb mir, als ich's sah, nicht bloß
Der Schrey im Schlunde stecken,

Der

Der Schreck erdrosselte mich schier:
Mein Haar stund auf, und lupfte mir
Den schweren Weihbrunnkessel. (*)

Der Geist fieng an: „Was wollt ihr mir?
O schonet mein im Grabe!
Ich büsse schwer für das Papier,
Das ich verschmieret habe;
Denn ach! ich war einst in der Welt
Ein schöner Geist, der Zeit und Geld
Den Menschenkindern raubte.“

Und

(*) Obstupui, steteruntque comæ, vox faucibus hæsit. L. III. v. 48.

„ Und all die Federn (wie es hier
Mein Grabmahl kann bezeugen)
Die ich verschrieben, wurden mir
Zu lauter Birkenzweigen:
Ich muß für das, was ich gethan,
Aus beyden Augen hier fortan
Gallbittre Dinte weinen. „

„ Und bis sich nicht in dem Revier
Ein frommer Wandrer findet,
Der aus den Birkenzweigen hier
Sich eine Ruthe bindet,
Und mir damit den Hintern gerbt,
Bis daß er roth und blau sich färbt,
Muß ich im Walde spucken. „

Der Pater war sogleich bereit,
Die Seele zu erlösen.
Wir banden aus Bärmherzigkeit
Uns jeder einen Besen,
Und fegten ihn: und sieh, da schwand
Der schöne Geist uns aus der Hand,
Und dankte für die Strafe. —

Der Splick benahm mir ganz und gar
Die Lust, hier einzunisten:
Sobald das Meer bey Laune war,
Verließen wir die Küsten;
Und kaum als Thracien verschwand,
So schwamm uns gleich ein anders Land
Auf offner See entgegen. (*)

Die

(*) Provehimur portu, terræque urbesque recedunt. L. III. v. 72.

Die schöne Insel Delos stund
Vor uns, ein Nest voll Pfaffen:
Der Fürst hatt' über Beutel und
Gewissen hier zu schaffen. (*)
Sein Reich war halb von dieser Welt,
Und halb von jener, doch sein Geld
Bezog er nur von dieser.

Er war des Phöbus rechte Hand,
Und was er prophezeyhte,
War — wenn er auf der Kanzel stand —
Ein Dogma für die Leute;

Und

(*) ——— Rex idem hominum, Phœbique sacerdos. L. III v. 80.

Und der's nicht glauben wollte, war
Schon ipso facto in Gefahr,
Hier oder dort zu braten.

Wir giengen hin zur Audienz,
Und baten voll Vertrauen
Um's Placet seiner Eminenz,
Allhier uns anzubauen;
Allein der Fürst sprach: „Marsch von hier!
Dieß ganze Land gehöret mir,
Und meinem Domkapitel.„

Und bey der Antwort, die er gab,
Wies er auf seinen Degen:
Wir küßten seinen Hirtenstab,
Und baten um den Segen.

Drauf

Drauf ließ er uns zum Fußkuß gehn
Und schenkte uns Reliquien
Von seinen Hühneraugen.

Vom nächsten Winde ließen wir
Von hier uns fort kutschiren;
Und dieser schnelle Luftkurier
Sollt' uns nach Kreta führen:
Wir sahen auch bald Inselchen,
Die rund herum zu Duzenden
Um unsre Schiffe schwammen.

In Kreta selber ließen wir
Uns ungefraget nieder;
Und weil das Holz in dem Revier
Nicht theu'r war, baut' ich wieder

Ein Städtchen, Bergam zugenannt,
Weil es an einem Berge stand:
Jetzt heißt es aber Amberg. (*)

Hier müßte mir nun Alt und Jung
Der süssen Liebe pflegen, (**)
Und sich auf die Bevölkerung
Mit allem Eifer legen;
Denn wenn ein junger neuer Staat
Nicht Bürger wie Kaninchen hat,
So stirbt er in der Wiege.

Für

(*) Pergam eamque voco. —— L. III. v. 133.
(**) —— —— lætam cognomine gentem
Hortor amare. L. III. v. 133. seq.

G

Für jedes Kind, das man gebahr
In meinen neuen Staaten, —
Wenn's weder Mönch noch Nonne war —
Bezahlt' ich drey Dukaten.
Die Kinder mehrten sich so schnell,
Daß ihre Väter nicht gnug Mehl
Zum Kindskoch bauen konnten.

Allein die böse Seuche kam
In meines Staates Glieder, (*)
Die ihnen Saft und Kraft benahm,
Und alles lag darnieder.

Die

(*) —— —— Subito cum tabida membris
—— —— —— miserandaque venit
—— lues. L. III. v. 137. seq.

Die armen Weiber daurten mich,
Sie mußten sich nun kümmerlich
Mit dürren Wurzeln nähren. (*)

Ich gab auch dieß Projektchen auf,
Frug einen Zeichendeuter
Um seinen Rath, und steurte drauf
Mit meinen Schiffen weiter.
Kaum war das Land uns aus dem Blick,
So kam ein neues Unglück
Auf Wolken hergesegelt.

(*) Arebant herbæ. L. III. v. 142.

Gleich einem Kriegsheer, schwarz montirt,
Kam an dem Himmelsbogen,
Laut von den Winden kommandirt,
Ein Wetter angezogen:
Das ganze Meer empörte sich,
Und schwoll in Wogen fürchterlich
Dem nahen Feind entgegen.

Die Heere stießen nun mit Macht
Im Sturmgeheul zusammen:
Das Meer, wildschäumend aufgebracht;
Die Wolken lauter Flammen.
Kanonenschüße donnerten,
Und die Kartätschen hagelten
Uns Schlossen auf die Köpfe.

Die Luft schoß Feuerkugeln, wie
  Der Mond so groß, hernieder:
Das aufgebrachte Wasser spie
  Ins Angesicht ihr wieder,
Und statt der Bomben schleuderte
Das Meer den Wolken unsere
  Galeeren an die Nase.

Verzehrend schien des Himmels Glut
  Sich in das Meer zu senken:
Verschlingend schien des Meeres Flut
  Den Himmel auszutränken.
Kurzum, das Feu'r und Wasserreich
Vereinten sich, um uns zugleich
  Zu sieden und zu braten.

Drey Tage währte dieser Saus;
    Doch endlich gieng zum Glücke
Den Wolken Bley und Pulver aus:
    Sie zogen sich zurücke,
Und wir, zu Zunder halb verbrannt,
Und halb ertrunken, sahn ein Land,
    Auf das wir uns salvirten.

Hier kauften wir uns alsobald
    Wein, Zwieback, Fleisch und Fische,
Und setzten uns im nächsten Wald
    Recht hungerig zu Tische.
Allein kaum saßen wir im Kreis,
So mußt' uns auch schon ein Geschmeis
    Von Vögeln molestiren.

Die Vögel hatten einen Kopf
Wie wir, jedoch geschoren,
Und vorn' und hinten einen Kropf,
Nebst langen langen Ohren.
Sie hatten braune Flügel auch,
Und einen Reifen um den Bauch,
Damit er nicht zerspringe.

Wie Fledermäuse sahn sie aus,
Doch flogen sie bey Tage
Im Land herum von Haus zu Haus,
Zu aller Menschen Plage.
Harpyen hießen sie: zwar nennt
Man nun sie anders; doch man kennt
Die Vögel aus den Federn.

Sie kamen an zu Dutzenden
　　Aus ihren dunkeln Nestern:
Die schmutz'gen Bärte träufelten
　　Noch von dem Wein von gestern.
Sie sangen uns im Eulenchor
Ein lautes Miserere vor,
　　Und stanken wie ein Widhopf. (*)

Sie wollten sich in unserm Wein
　　Die langen Bärte baden,
Und unsre Braten obendrein
　　In ihre Säcke laden.

Doch

(*) —— —— Vox tetrum dira inter odorem.
L. III. v. 228.

Doch ich zog meinen Flederwisch,
Und jagte sie von unserm Tisch,
So oft sie sich uns nahten.

Und als die Unglücksvögel flohn,
Fieng einer an zu pfeifen:
Wir würden all dafür zum Lohn
Im nächsten Meer ersäufen. (*)
Allein wir machten uns nichts draus,
Wir tranken unsre Becher aus,
Und fuhren wieder weiter.

Wir segelten nach Aktium
Mit unsrer Schiffe Trümmern;

(*) —— —— Infelix Vates. L. III. v. 246.

Hier sahn wir uns nach Pelzen um,
Und warm geheizten Zimmern;
Denn schon sah man das Jahr sich drehn,
Und Aquilone puderten
Mit Reif uns die Perücken.

Den Winter über suchten wir
Uns weidlich zu ergötzen,
Und frequentirten fleißig hier
Theater, Ball und Hetzen:
Auch gieng ich hier mit Dichten um,
Und schrieb ein Epitaphium
Auf meine Heldenthaten. (*)

Und

(*) ——— ——— Rem carmine signo;
Æneas hæc Danais victoribus arma.
L. III. v. 287. seq.

Und als wir nach Chaonia
Im nächsten Frühjahr kamen,
So traf ich einen Landsmann da,
Herrn Helenus mit Namen.
Der ließ sich hier zum Zeitvertreib
Für seine Kinder und sein Weib
Ein zweytes Troja bauen.

Ich fand Andromachen auch hier,
Die Pyrrhus einst entführte,
Und seinem Mädchen-Falkonier,
Dem Helenus, cedirte.
Ich traf sie voller Andacht an:
Sie sang für ihren ersten Mann
So eben das Profundis.

1.

[illegible] schier
[illegible] fragen:
[illegible] wollen wir
[illegible]
[illegible]?
[illegible]?
[illegible]

[illegible]
[illegible];
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

„Glaub

,Glaub selber nichts, doch laß die Welt,
Was du ihr vorschreibst, glauben.
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
So darfst du's ihm nicht rauben.
Sey Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
Das du dir selbst kannst nehmen. „

Euch in der Welt stets Finsterniß
Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Siegs gewiß:
Im Trüben ist gut fischen.
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht,
Laß andre für dich streiten. „

Wenn

Sie quälte mich zu tode schier
Mit ihren tausend Fragen:
Doch was sie fragte, wollen wir
Für dießmal überschlagen:
Es waren lauter: Was und Wer?
Woraus? Worein? Wohin? Woher?
Um die kein Mensch sich kümmert.

Helen war Phöbus Hofkaplan:
Drum bat ich ihn um Lehren,
Die mir zu meines Reiches Plan
Dereinstens dienlich wären.
Er führte in den Tempel mich,
Setzt' auf Apollo's Dreyfuß sich,
Und lehrte mich, wie folget:

„Glaub

„Glaub selber nichts, doch laß die Welt,
    Was du ihr vorschreibst, glauben.
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
    So darfst du's ihm nicht rauben.
Sey Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
    Das du dir selbst kannst nehmen.„

„Such' in der Welt stets Finsterniß
    Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Siegs gewiß:
    Im Trüben ist gut fischen. —
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht,
    Laß andre für dich streiten.„

„Wenn ihrer zween sich zanken, sey
Der Dritte, der sich freuet:
Nenn, was dir schadet, Ketzerey,
Und dein, was man dir leihet.
Sey klug, und merke dir mein Wort,
Und pflanz' es unverändert fort
Auf deine Kindeskinder.„ (*)

Ich schrieb mir's auf mein Eselsfell,
Und schwur: sollt' es mir glücken,
Ein Opfer nach Maria Zell
Von schwerem Gold zu schicken.

Wir

(*) Hunc focii morem facrorum, hunc ipse teneto:
Hac casti maneant in relligione nepotes.
L. III. v. 408. seq.

Wir machten drauf uns bald davon,
Andromache gab meinem Sohn
Bonbons mit auf die Reise.

Wir sollten das gewünschte Land
Italien bald sehen,
Der Steu'rmann Palinurus stand
Beständig auf den Zehen,
Frug emsig jeden Wind: Woher?
Und horchte hin, und horchte her,
Ob keiner wälsch parlire?

Ein jeder wollt's am ersten sehn,
Dieß Land vom neuen Schnitte:
Auf einmal schrie: Italien!
Achat aus der Kajüte.

Italien! scholl's im Vordertheil,
Italien! scholl's im Hintertheil,
Italien! in der Mitte. (*)

Wir konnten das gelobte Land
Zwar sehn, doch nicht betretten;
Denn ach! auf jeder Felsenwand
Gab's griechische Kornetten!
Ich aber tröstete mich noch
Und dachte mir: Je nu, gieng's doch
Herrn Moses auch nicht besser.

Ich

(*) Italiam, Italiam primus conclamat Achates,
Italiam laeto socii clamore salutant.
L. III. v. 523. seq.

Ich ließ daher für diesesmal
Mein Rechtsumkehrteuch schallen:
Doch wären wir bald Knall und Fall
In Scyllens Schlund gefallen;
Das Sprichwort war hier Schuld daran,
Denn die Charybdis, heißt es, kann
Man anders nicht vermeiden.

Miß Scylla pflegt die Schiffer hier
Entsetzlich zu kuranzen,
Wir mußten, nolens volens, ihr
Drey deutsche Walzer tanzen:
Die Wellen brausten fürchterlich,
Und unsre Schiffe tanzten sich
Beynahe außer Athem.

Und alle die Historien
Von ihr, sind keine Fabel:
Sie ist ein Mädchen, wunderschön,
Vom Kopf bis zu dem Nabel:
Doch was von dort hinab, bedeckt,
Tief unterm Wasserrocke steckt,
Ist greulich anzusehen.

Man sagt, sie hab' sich nie genug
Getanzt in ihrem Leben,
Und, weil sie kurze Röcke trug,
Viel Skandalum gegeben;
Drum ward ihr alles, was man sah,
Fuß, Waden, Knie, & cætera
So jämmerlich verwandelt.

Sie wurzelt' in den Boden ein;
Und muß nun immer sehen;
Wie alle Schiffe, groß und klein,
Um sie herum sich drehen.
So büßt sie nun, was sie gethan:
Die Wienermädchen sollten dran
Sich hübsch ein Beyspiel nehmen.

Wir trafen diesen Tanz, und flohn
Hin zu dem nächsten Lande:
Da hörten wir von ferne schon
Ein Kreissen an dem Strande;
Und sahen einen Berg, der hier
Mit dem gesammten Luftrevier
Lautdonnernd disputirte.

Des Berges Haupt schien uns im Rauch
Und Nebel zu verschwinden:
Doch rollt' und kracht' es ihm im Bauch,
Als litt er an den Winden.
Auf einmal fieng er schrecklich an
Zu spey'n, und spie, als hätte man
Zum Brechen ihm gegeben.

Und seines Magens Quintessenz
Bestand aus Amuletten,
Er spie Kapuzen, Rosenkränz'
Und Folterbänk' und Ketten:
Mit unter warf er auch, o Graus!
Gebratne Menschenglieder aus,
Und ganze Scheiterhaufen.

Wir

Wir riefen Leut' ans Ufer her,
  Die uns zur Auskunft gaben:
Es liege hier ein Heiliger
  Aus Spanien begraben:
Und der spey' aus von Zeit zu Zeit,
Was er dort in der Ewigkeit
  Nicht ganz verdauen könne.

Wir hatten eine finstre Nacht,
  Und machten große Feuer;
Denn Luna gieng, nach wälscher Tracht,
  Beständig hier im Schleyer;
Doch als die Nacht den Tag kaum roch,
Und in die Thäler sich verkroch,
  Gab's wiederum was Neues.

Es lief ein Mann an's Ufer her,
Und fieng uns an zu deuten:
Sein Magen war seit Wochen leer,
Das sah man schon vom weiten:
Nur schlechte Lumpen deckten ihn,
Und seinem Bart zufolge schien
Er einem Juden ähnlich.

Als er an Bord kam, fieng er an
Zu weinen und zu bitten:
„ O rettet einen alten Mann,
Den man als Kind beschnitten:
Erschießt, erhenkt, ersäufet mich!
Thut, was ihr wollt, nur lasset mich
Von Menschenhänden sterben! „

„Ach, lauter Kanibalen sind
Die Herr'n von diesem Lande,
Sie schonen weder Weib noch Kind,
Und reissen alle Bande;
Denn hört, und fliehet weit davon:
Hier hat die Inquisition
Sich ihren Thron erbauet.„

„Hier wohnt ein Riese, den man den
Großinquisitor nennet.
Er lebt vom Fett der Sterbenden,
Die er zum Spaß verbrennet;
Er hat ein einzig Auge nur
Im Kopf, und hasset von Natur
Die Leute mit mehr Augen.„

„Der Menschenwürger scheut das Licht,
Und spricht mit keiner Seele, (*)
Er kennt vor Stolz sich selbst nicht; (**)
Sein Haus ist eine Höhle,
Worein der Unhold Menschen schließt,
Um sie, so bald er hungrig ist,
Zum Mahle sich zu braten.“

„Ich selber sah ihn einstens zween
Von meinen Brüdern braten,
Sah, wie sie braunten, prasselten,
Und zitterten und baten;

Sah,

(*) Nec visu facilis, nec dictu affabilis ulli,
L. III. v. 621.

(**) —— —— ipse arduus —— —— ——
L. III. v. 619.

Sah, wie er hin an's Feu'r sich bog,
Den Dunst in seine Nase zog,
Und Wohlgeruch ihn nannte. " (*)

" Auch ist es nicht der einzige;
Die Menschenbraterbande
Zählt ihrer viele Hunderte
In diesem weiten Lande.
Der liebe Gott im Himmelreich
Behüte und bewahre euch
Vor diesem Uebel, Amen! " (**)

(*) Vidi egomet duo de numero &c.
L. III. v. 623.

(**) —— —— Dii, talem terris avertite pestem!
L. III. v. 620.

Wir selber sahn vom Schiff, sobald
    Der Jude hier geendet,
Das Monstrum, schrecklich, ungestalt,
    Am Seelenaug geblendet; (*)
Er hatte Wölfe um sich her
Im Schafshabit, (**) am Hals trug er
    Den Schmuck von Diamanten. (***)

Wir fuhren über Hals und Kopf
    Von diesem Unglücksstrande,
Und führten unsern armen Tropf
    Mit uns in bessre Lande.

Die

(*) Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum. L. III. v. 658.

(**) Lanigeræ comitantur oves — — — L. III. v. 660.

(***) — — de collo fistula pendet. — L. III. v. 661.

Die Fahrt gieng pfeilschnell, und wir sahn
Mehr Länder en passant, als man
In Büschings Buche findet.

Wir fuhren über Hennegau
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten drauf bey Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen,
Sahn rechts die sieben Mündungen
Der Weichsel unweit Göttingen,
Und landeten in Troppau. (*)

Hier

(*) Hinc Drepani me portus —— ——
Accipit. L. III. v. 707. seq.

Hier (fuhr Aeneas fort und zog
Ein Schnupftuch aus der Tasche)
Hier leerte der, der mich erzog,
Die letzte Rheinweinflasche.
Mein Vater schloß die Augen zu;
Der Herr geb' ihm die ew'ge Ruh',
Und laß' ihn nicht erdürsten!

Er war für mich recht wohl bedacht,
Und hatt' im Testamente
Mir ganz Italien vermacht,
Wenn ich's erobern könnte,
Und weil er gar so gütig war,
So ziert' ich seine Todtenbahr
Mit zwanzig Brüderschaften.

Von dort hab' ich gerade mich
Zu euch hieher begeben,
Und hier, Prinzessinnn, endet sich
Mein Vagabündenleben.
Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl,
Verschnupft ist auch mein Spaniol,
Drum gute Nacht für heute!



Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königinn in Lybia in den theuren Helden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beyde auf der Jagd in einer Höhle zusammenkommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königinn verlassen, und sie sich darob mit eigner Hand gar jämmerlich entleiben thät.

Indessen fieng's die Königinn
Im Herzen an zu zwicken;
Sie warf im Bett sich her und hin;
Der Schlaf kehrt' ihr den Rücken.
Sie hatte weder Ruh noch Rast.
Kurzum, sie war in ihren Gast
Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett
 Die Sonne aufzubrechen,
Da hatten Ihro Majestät
 Vapeurs und Seitenstechen.
Sie warf das Möpschen aus dem Bett,
Zerriß das Band am Nachtkorset,
 Und biß sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
 Zu sich ans Bette kommen.
Der Mann erschien in vollem Staat, —
 Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar,
Mit steifem Kragen, kurz er war
 Aus Don Loyola's Orden.

In puncto Sexti sind die Herrn
Den Damen sehr vonnöthen,
Man konferirt mit ihnen gern,
Und ohne Schaamerröthen;
Und weil sich Kuppeln derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
Das Recht dazu bloß ihnen.

Der Fürstinn ward aus Lisabon
Der Mann rekommandiret:
Er hatte Fürstenherzen schon
Zu Duzenden regieret;
Drum hatt' auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzley
Geheimen Rath erkohren.

„Ach Pater, fieng die Fürstinn an
Mit aufgehobnen Händen:
Was ist Aeneas für ein Mann!
Wie stark von Brust und Lenden! (*)
Ja, bände kein Gelübde mich,
Er, und kein andrer wär's, dem ich
Noch unterliegen könnte. (**) „

„Seit meinem ersten Brautstand spürt'
Ich nie ein solches Brennen;
Und nur Aeneas, glaub' ich, wird
Dieß Feuer löschen können.

Doch

(*) Quem sese ore ferens, quam forti pectore. L. III. v. 11.

(**) Huic uni forsan potui succumbere. — L. IV. v. 19.

Doch brech ich meinem ersten Mann
Den Schwur, den ich ihm, ach! gethan,
So hohlt mich gar der Teufel! „

Der Pater dacht': Aeneas scheint
Ein frommer Mann, heißt Pius,
Und unser Orden ist ein Freund
Von derley Herrn in ius;
Und sieh! er sah im Geiste schon
Sein Reich, und auch das Rohr, wovon
Er Pfeifen schneiden wollte. (*)

(*) Post aliquot mea regna videns mirabor aristas. Eclog. I. v. 70.

„Da Hochdieselben, fieng er an,
Noch jung zu seyn geruhen,
Und sich's bey einem frommen Mann
Viel sicherer läßt ruhen,
Als so im Bette ganz allein:
So rieth ich unmaßgeblichst ein,
Daß Sie die Hand ihm reichten.“

5.

„Dem Eid, den Ihro Majestät
Dero Gemahl geschworen,
War sichtbarlich die Nullität
Gleich anfangs angeboren.
Der heilge Vater Busenbaum
Sagt deutlich: was man schwört im Traum,
Kann niemals obligiren.“

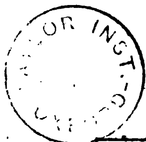
Allein

„ Allein gesetzt, Sie wären doch
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel;
Hier ist nur zwischen einem mehr,
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen. „

„ Gleichwie man aus zwey Uebeln nun
Das Kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und 's minder Wahre wählen.
Der Eid, legal, und nicht legal,
Ist also null in jedem Fall;
Quod erat demonstrandum. „

Der Syllogismus nun benahm
    Der Fürstinn alle Schmerzen,
Und kitzelte das Bischen Schaam
    Ihr vollends aus dem Herzen. (*)
Das Wunder, so mit ihr geschehn,
Verdankte sie dem heiligen
    Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
    Wie eine Braut sich kleiden,
Sie wollte weder schwarz noch grau
    Mehr auf dem Leibe leiden,



Und

(*) Spemque dedit dubiæ menti, solvitque pudorem. L. IV. v. 55.

Und kleidete von Kopf und Fuß
Den heiligen Antonius. (*)
Mit ihren Wittwenkleidern.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurfspieß, wenn er flog,
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah dabey, o Graus!
Wie Sankt Sebastianus aus,
Ganz übersä't mit Pfeilen.

(*) — — Cui vincla jugalia curæ. L. IV. v. 59.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Jücken durch die Glieder,
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen. (*)

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's aus im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askan — Papa,
Bald den Aeneas — Püppchen.

Langt,

(*) —— —— —— totaque vagatur
Urbe furens, qualis conjecta cerva sagitta.
L. IV. v. 68.

Langt, wo sie Dosen offen steht,
Nach Schnupfstaback, und fährt damit
Ins Maul anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spuck
Von Troja wieder hören; (*)
Greift statt dem Glas nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren;
Und führt ihn bey stockfinstrer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen. (**)

Aeneens

(*) Iliacosque iterum demens audire labores
Exposcit — — —. L. IV. v. 78

(**) Sidoniasque ostentat opes, urbemque paratam. L. IV. v. 75.

Aeneens Unempfindlichkeit
Muß dann Askan oft büssen,
Den küßt und drückt sie, daß er schreyt
Und zappelt mit den Füssen;
Sieht ihn für den Aeneas an; (*)
Und denkt im Taumel gar nicht dran;
Daß ihm der Bart noch fehle.

Der Bau gerieth dabey, wie man
Leicht denken kann, ins Stecken: (**)
Die Maurer sahn einander an,
Und maurten wie die Schnecken;

Der

(*) —— —— Infandum, si fallere possit amorem. L. IV. v. 85.

(**) Non coeptæ assurgunt turres. — L. IV. v. 86.

Der Zimmermann gieng, statt aufs Dach,
Dem Wein und Karessiren nach,
Reginæ ad exemplum.

Ob dieser Noth der Königinn
Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupitrinn
Ein schrecklich Wortgetümmel.
Vor Zorn roth, wie ein Indian,
Fieng Juno, wie hier folget, an
Ihr Mäulchen auszuleeren:

„Dein saubrer Bub' und du dürft euch
Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldenstreich,
Ein Weib zu überlisten!

Zwey Götter, beyde fürchterlich
An Macht, encanailliren sich
Mit einem Weib — Pfui Teufel! „

„ Dein Sohn, der saubre Kavalier,
Wird doch wohl nicht drauf zielen,
Sich so nur en passant bey ihr
Ein Bischen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sichs gebührt,
Die Eh' im Himmel schliessen. „

„ Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,

Bis sie in eine Höhle fliehn!
Dann komm' ich als Frau Pastorinn,
Und kupple sie zusammen. „

Frau Venus sah dieß Knifchen ein,
Und sprach: Nu meinetwegen:
Nur zu, wenn's denn gefreyt muß seyn,
Ich habe nichts dagegen. „
Doch dachte sie: „ Wie, mein Herr Sohn
Ein lybisch Königlein? — Fi donc!
Eh werd' er Kapuziner. „

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette:
Frau Dido saß zwo Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,

Flucht'

Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig,
Die ganze Jagdgesellschaft war
Die Fürstinn nur gewärtig.
Ein Zelter prächtig aufgezäumt,
Und schöner als die Fürstinn, schäumt,
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich, reizend wie
Diana angezogen,
Hoch aufgeschürzt bis übers Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,

Und au Balon volant frisirt,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Straussenfeder.

Allein Äneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Goliath — mit seinem Rohr,
Und seinem Wolfstornister.
Den grünen Hut mit einem Strauß
Und Band gezieret, sah er aus,
Als wie der bayr'sche Hiesel.

Er hielt der Fürstinn ritterlich
Den Bügel und die Mähre,
Und schätzte, wie einst Friederich
Der Rothbart — sichs zur Ehre.

Er selbst bestieg sein Leibpferd dann,
Fest angegürtet ritt Askan
Auf einem Korsikaner.

Kaum waren sie im Jagdrevier,
So fieng man an zu blasen,
Die Reh' und Gemse sprangen schier
Den Jägern auf die Nasen;
Aeneas schoß rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
Auf vier und zwanzig Schritte.

Askan war auch nicht faul, er stach
Sein Pferd, und gallopirte
Den angeschoßnen Hasen nach,
Bis er sie todt forcirte.

Er

Er wünschte sich nur groß zu seyn,
Um auch ein grosses wildes Schwein,
Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter,
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter:
Ein Hagelregen zog heran
Mit Bliz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schlossen,
Groß, wie Aeneens Hosenknopf,
Auf sie herniederschossen.

Der rettet sich in einen Strauch,
Der, unter seines Rosses Bauch,
Der läuft ins nächste Dörfchen.

Und wie der böse Satan oft
Sein Spiel hat mit den Frommen,
So mußt' Aeneas unverhoft
In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis aufs Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beyden Liebenden
In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
Herr Maro nur errathen:

Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
Und macht darauf ein Punktum. (*)

Doch seit mit diesem Verschen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königinn,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl' exorcisiret.

(*) Speluncam Dido dux & Trojanus eandem Deveniunt, —— —— L. IV, v. 165. seq.

Der Teufelsbanner ward auch drum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Konsistorium
Des Tags darauf citiret. (*)
Da mußte nun der arme Narr,
Obs gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen.

Miß Fama, da dieß vorgieng, saß
Dabey nicht auf den Ohren;
Sie ward von Frau Curiositas
Dereinst zur Welt gebohren.

O

(*) Conjugium vocat. —— L. IV. v. 172.

O hätte Madam Fürwitz nur
Die unverschämte Kreatur
Im ersten Bad ersäufet!

Izt aber führt sie in der Welt
Ein skandaloses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
Sich jedem preis zu geben;
Obs Tugend oder Laster sey,
Das ist ihr alles einerley,
Sie profitirt von beyden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituirt
Sich da auf allen Bänken.

Ein jeder Zeitungsschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist,
Und jeder Kannengiesser,

Die Wahrheit und die Lüge frißt
Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeyt, ist
Ein Frikassee von beyden.
Wenn man zuweilen Kriege führt,
Und eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beyden Seiten,

Sie haranguirt den Bösewicht,
Und macht sich kein Gewissen,
Speyt oft der Tugend ins Gesicht,
Und tritt sie mit den Füssen;

Verräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt von feilen Metzen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assambleen;
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder aufzublähen;
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saubre Miß nun that zur Stund
Dieß Heyrathsanekdötchen
Dem Mohrenkönig Jarbas kund
Im nächsten Zeitungsblättchen.

Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königinn gefreyt,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte,
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger, als ächte.
Drum schäumt' er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin, und schrie
Auf zum Papa um Rache:

„Du, geiler Böcke Schutzpatron,
Und aller Hahnrey Vater,

Zevs Ammon! (*) räche deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet. „

„ Ha, hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn, du wolltest ja
Dich mir zu Lieb entgöttern;
Thu selber erst, was du befiehlst,
Und wenn du Buben zeugen willst,
Schau ihnen auch um Weiber! „

Herr

(*) Jupiter Ammon ward von den Aegyptiern mit einem Widderkopfe vorgestellt.

Herr Jupiter ward allarmirt
In seinem blauen Himmel;
Er sprach: „Nu, nu, was lamentirt
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen seyn! —
Hohlt mir den Hofkourier herein,
Ich hab für ihn Depeschen.“

Merkur erschien. „Mach einen Ritt
Nach Lybien; verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit, (*)
Denn, was ich will, hat Eile.

Aeneas

(*) — — labere pennis. L. IV. v. 223.

Aeneas wird bey Dido seyn,
Drum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein paar Worte sprechen. — „

„ Frag' ihn, ob er denn glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde?
Und ob er seinen Vatikan
Auf einem Sopha gründe?
Kurz, sag' ihm, ich sey teufelstoll;
In vierundzwanzig Stunden soll,
Er fort — und damit Punctum! „ (*)

Merkur,

(*) Naviget; hæc summa est. L. IV. v. 237.

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,
Schnallt' an die Füss' ihm Flügel,
Saß auf, und galloppirte drauf
Fort über Berg und Hügel;
Kehrt' unterwegs zuweilen ein,
Trank ein paar Gläser guten Wein,
Und kam an Ort und Stelle.

Aeneas auf dem Kanapee
Trank eben Schokolade,
Da kam Merkur, und sprach: „Mußje!
Sie müssen ohne Gnade
In vierundzwanzig Stunden fort,
So lautet meines Herren Wort.
Adieu! wir sehn uns wieder.„

Der Held fand dieses Hofmandat
Ein Bischen übereilet.
Vom ersten Liebeshunger hatt'
Er sich zwar schon geheilet;
Allein im Grunde hatt' ers doch
Nicht satt, und war bis dato noch
Bey gutem Appetite.

Allein die saure Himmelsbill'
Hieß ihn einmal marschiren:
Drum ließ er ingeheim und still
Die Schiffe repariren:
Gab, was an Segeln unbrauchbar,
Und gar zu sehr zerrissen war,
Zu einem Winkelschneider.

Die Fürstinn aller Ach und O
Dießmal zu überheben,
Wollt' er bey Nacht, incognito;
Zu Schiffe sich begeben,
Und wenn die gute Haut (*) noch ruht,
Und sichs nicht träumen läßt, auf gut
Französisch sich empfehlen.

Allein man weiß: die Liebe hat
Ein Katzenaug; (**) vom weiten
Sah Dido schon den Apparat,
Und wußt' ihn auch zu deuten.

Sie

(*) — — — quando optima Dido
Nesciat — — — — L. IV. v. 291.

(**) — — quis fallere possit amantem?
L. IV. v. 296.

Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus, und rannte mit
Dem Kopf nach allen Spiegeln.

Und als Aeneas Hut und Stock
Ganz leise nehmen wollte,
Erwischte sie ihn noch beym Rock:
Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geifer rann,
Fieng kläglich ex abrupto an,
Wie folgt, zu peroriren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb,
Was du mir willst verhehlen?
Du suchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
Vergebens wegzustehlen:

Ich merk' es wohl, wohin du zielst:
Du bist nun meiner satt, und willst
Mich Arme sitzen lassen: „

„ Ha Bösewicht, ohn' alle Schaam,
Den ich einst küßt' und drückte,
Den ich als Bettler zu mir nahm, (*)
Und seine Hemden flickte,
Nicht wahr, mein Süßes schmeckte dir? (**)
Allein das Bittre willst du mir
Allein nun überlassen? „

Um

(*) —— —— —— egentem
Excepi —— —— L. IV. v. 373. seq.

(**) —— —— fuit tibi quidquam
Dulce meum. —— —— L. IV. v. 317. seq

„ Um Ehr' und Reputation
Bin ich durch dich gekommen;
Barbar! was hab ich itzt davon,
Daß du sie mir genommen?
Ach, liessest du mir doch dafür
Dein Ebenbild en mignature
Zurück in meinem Schooße! (*) „

Allein kaum hatte sie verspürt,
Das sie vergebens schmählte,
Und er dabey ganz ungerührt
Die Fensterscheiben zählte, (**)

(*) —— —— Siquis mihi parvulus aula
Luderet Æneas —— L. IV. v. 328. seq.

(**) —— —— —— immota tenebat
Lumina —— —— L. IV. v. 331. seq.

So gab sie noch zum Ueberfluß
Ihm folgenden Epilogus
Voll Zorn mit auf die Reise:

„Du hergelaufner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich ab, du Bösewicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug zerkratze?„

„Ja hör's, infamer Kerl, und schreib
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt geboren!

Und

Und — ha der Abkunft hoher Art! —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert. „

„ Geh nur du Wildfang, den nichts rührt,
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mir's — wird
Dir schon den Hals umdrehen!
Dein Herz von Sohlenleder reiß
Ich dann dir aus dem Leib, und schmeiß
Es meinem Hund vor. — Dixi! (*)

(*) Dixerat —— —— —— L. IV. v. 331.

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig doch zum Lachen,
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen.
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wollte lebelang
An die Frau Lisel denken. (*)

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet;
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segeln ausgespreitet;

Da

(*) —— Non me meminisse pigebit *Elisæ.*
L. IV. v. 335.

Da hieng am Ruder noch ein Ast
Voll Kirschen, dort hieng an dem Mast
Der Wimpel bey den Eicheln. (*)

Frau Dido sah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz von neuem los,
Sie wollte fast vergehen.
Es mußte noch ihr Loyolist
An Bord, um eine Galgenfrist (**)
Für sie noch zu erwirken.

(*) Frondentesque ferunt remos, & robora silvis
Infabricata, fugæ studio. L. IV. v. 399.

(**) Tempus inane peto. —— L. IV. v. 433.

Vergebens demonstrirt' er da
Nach Meister Sanchez Lehre:
Daß accedente Copula
Die Eh' untrennbar wäre.
Aeneas sprach: Sein Sanchez lügt:
Was er als Mensch zusammenflickt,
Kann ich als Mensch auch trennen.

Als Dido sah, Aeneas sey
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte sie durch Hexerey
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu diesem Ende gleich
Die größte Hex' in ihrem Reich
Zu sich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach den Fliehenden
Auf einem Besen reiten;
Allein Aeneas war so fein,
Und schoß mit Lukaszetteln drein:
Plumpf! — lag die Hex' im Meere.

Das Ende von dem Liebsroman
Ist nun in Dido's Händen:
Sie kann mit einem dritten Mann
Ihn recht gemächlich enden;
Allein der Herr Virgilius
Befiehlt ihr, daß sie sterben muß:
Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freylich oft ein Graus,
  Wenn Dichter, die doch fühlen,
Wie eine Katze mit der Maus,
  Mit ihren Helden spielen:
Erst putzen sie mit vieler Müh
Den Helden auf, dann metzeln sie
  Ihr eigen Werk danieder.

Ihr Herrn, aus deren Feder Tod
  Und Leben willig fliessen,
Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott
  Und Menschen ein Gewissen
Ob eurer Federn Mordbegier?
Bedenkt doch, daß die Welt — und ihr —
  Viel lieber lacht, als weinet.

Doch,

Doch, liebe Leser, habt Geduld,
Es naht sich Dido's Ende;
Ich bin an ihrem Tod nicht Schuld,
Und wasche meine Hände.
Herr Maro schlachtete sie hin;
Der Heldinn Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon, die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer falb und grau,
Auf ihrem Ruhebette;
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„ Ja wohl ein Ruhebett' anizt! „
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest,
Und mitseufzt, und mitliebet,
Das Wasser in die Augen schiest,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zween Werther sich ermorden. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von dem Himmelsbogen,
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen
In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nah'n
Mit feyerlichem Schritte.

Ihr

Ihr schwarzes Haar stack unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleyert hin
Zur liebekranken Königinn,
Um ihr zu kondoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster:
Kaum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durch's Fenster,
So glaubt sie bey der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe, sie zu spiessen.

Und weil die ganze Schöpfung traurt
Bey grosser Häupter Leichen,
So ward die Fürstinn auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.
Die Unken sangen ung, ung, ung,
Das heißt: die Fürstinn ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels großer weiter Hut
Beflorte sich zur Feyer:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleyer:
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Leichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Nänien,
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinet:
Hier seufzt ein Tisch, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„ Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komme, Theurester!
Um mich mit dir zu gatten. „
So rief sie mit entschlossnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dieß

Dieß schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einen Nagel an,
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Worte nur, (*)
Gar rührend anzuhören:

„Du süßes, ewig theures Band, (**)
Das ich — o sel'ge Stunden!
Aeneen oft mit eigner Hand
Um seinen Zopf gewunden!

O

(*) —— dixitque novissima verba. L. IV. v. 650.

(**) Dulces exuviæ. —— L. IV v. 651.

O du des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Vereinstens zuzuschnüren! „ (*)

„ O welch ein Zopf! Wie wunderschön
Ließ er an seinem Köpfchen!
Ja, gegen diesen einzigen
Sind alle Zöpfe — Zöpfchen.
Drum, Band von aller Zöpfe Zopf!
Verschnüre mir nun auch den Kropf! —
Auweh! ich häng' ich sterbe! — „

So

(*) —— non hos quaesitum munus in usus.
L. IV. v. 647.

M

So lautete der Monolog,
Eh sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,
Wo sie ein Loch ertappte.
Die Stund, da sie verschieden war,
Wird bang dem Buben, graust sein Haar,
Es treibt ihn fort zu — Schiffe. (*)

Und seit dem jämmerlichen Brauch
Aus Liebe sich zu morden,
Ist unter unsern Damen auch
Das Hängen Mode worden;

Sie

(*) Die Stund, da sie verschieden war,
Wird bang dem Buben, graust sein Haar,
Es treibt ihn fort zu — Pferde.

Göthe.

Sie hegen gleichen Appetit,
Und hängen sich, wenn einer flieht,
Sogleich — an einen Andern.

Virgils Aeneis

travestirt

von

Blumauer.



Zweyter Band.

Wien, bey Rudolph Gräffer. 1785.

Privilegium.

Wir Joseph der Andere von Gottes Gnaden erwählter römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien, zu Jerusalem, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, und Lodomerien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, und zu Lothringen, Großherzog zu Toscana, Großfürst zu Siebenbürgen, Herzog zu Mayland, Mantua, Parma 2c. gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, 2c. 2c. 2c.

Bekennen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß

Uns Unser — und des Reichs lieber Getreuer, Aloysius Blumauer, unterthänigst zu vernehmen gegeben, wasmassen Er über seine travestirte Aeneis des Virgil eine mit vielen Kösten verbundene Auflag veranstaltet habe, hierbey aber von gewinnsüchtigen Leuten einen schädlichen Nachdruck besorge, zu dessen Verhütung Uns derselbe allerunterthänigst bitte, Wir ihme mit Unserm kaiserlichen Druck-Privilegio diesfalls zu statten zu kommen gnädigst geruheten.

Wenn wir nun mildest angesehen, solche des Supplikantens demüthigst-ziemliche Bitte, als haben Wir Ihme, seinen Erben, und Nachkommen die Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun solches auch hiemit wissentlich,

in

in Kraft dieses Briefes, also und dergestalt, daß gedachter Blumauer, seine Erben und Nachkommen obbesagtes Werk, nämlich seine travestirte Aeneis des Virgil, in offenen Druck auflegen lassen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feil haben, und verkaufen mögen, auch ihnen solches niemand, ohne ihren Consens, Wissen, oder Willen, innerhalb zehen Jahren, von Dato dieses Briefs anzurechnen, im heiligen römischen Reich, weder unter diesem — noch andern Titul, weder ganz — noch Extraktsweise, weder auch in grösserer — noch kleinerer Form nachdrucken — und verkaufen solle. Und gebieten darauf allen und jeden Unsern, und des heiligen Reichs Unterthanen, und Getreuen,

insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, und Buchhändlern, bei Vermeidung einer Poen von fünf Mark löthigen Goldes, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kaiserliche Kammer, und den andern halben Theil mehr besagtem Blumauer, oder seinen Erben, und Nachkommen unnachlässig zu bezahlen verfallen seyn solle, hiemit ernstlich — und wollen, daß ihr, noch einiger aus Euch selbst, oder jemand von euertwegen obangeregtes Werk innerhalb den bestimmten zehen Jahren obverstandenermassen nicht nachdrucket, distrahiret, feil habet, umtraget oder verkaufet, noch auch solches andern zu thun gestattet, in keinerley Weise — noch Wege, alles bei Vermeidung

meidung Unserer Kaiserlichen Ungnade, und vorangesetzter Poen, der fünf Mark löthigen Goldes, auch Verlierung desselben euern Drucks, den vielgemeldter Blumauer, oder seine Erben, und Nachkommen, oder deren Befehlshaber mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bei Euch, und einem jeden finden werden; alsogleich aus eigener Gewalt, ohne Verhinderung männigliches, zu sich nehmen, und damit nach ihren Gefallen handlen, und thun mögen. Hingegen solle er, Blumauer, schuldig — und verbunden seyn, bei Verlust dieser Kaiserlichen Freyheit, die gewöhnlichen Fünf Exemplarien von dem ganzen Werk zu Unsern Kaiserlichen Reichshofrath zu liefern, und

dieses Privilegium andern zur Warnung demselben voranducken zu lassen. Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kaiserlichen aufgedruckten Sekret-Insiegel, der geben ist zu Mayland den acht und zwanzigsten Februarii, im Jahr Siebenzehnhundert vier und achtzig, Unserer Reiche des Römischen im Zwanzigsten, des Hungarischen und Böhmischen aber im Vierten.

Joseph.

(L. S.)

Vt Rfürst Colloredo.

Ad Mandatum Sac. Cæs.
Majest. proprium.
Ig. v. Hofmann.

Fort-

Fortgesetztes Pränumeranten-Verzeichniß.

Agram.

Hr. Gr. Franz von Szecheny.

Augsburg.

5 Ungenannte.

Botzen.

Hr. Ign. Ant. Auffschnaiter, Kaufm. Hr. Ign. Jos. v. Gadolt. Hr. Jos. Gämsbacher, Rathschreiber. Hr. Sigl., Stadtschreiber. Hr. Jos. Ant. Grätzel, Handlungsdirektor. Hr. Joh. Aloys v. Kall, Kaufm. Hr Paul v. Menz. Hr. Jos. Jak. Merl. Hr. Nik. Moritsch, Spitalphysikus. Hr. Joh. Pet. Reggla, Rathschreiber. Hr. Jos. Aloys v. Söll, Stadtsynd. Hr. Jos. v. Tschidrer.

Brody in Galizien.

Hr. Thom, Kaufm.

Bruchsal.

Frhrr. Franz v. Asbeck Hr. J. Duras. Hr. Kammerassessor Schott. Hr. Kammersekret. Stahel.

Brün.

Hr. Bergobzoom. Hr. Magister Nüge.

Brüssel.

Hr. Meininger.

Cöln.

4 Ungenannte.

Debreczin.

Hr. Jos. Bened. Linz, k. k. Unterlieut.

Dresden.

Fr. v. Bakepsch. Hr. Chevalier d'Ouis, königl. spanischer Gesandter. Hr. v. Schiebel, Generallieut. 2. Ex. Hr. Gr. v. Schönburg.

Ellrich.

Hr. Leop. Friedr. Günther, Goekingk. Kanzleydirektor, 3 Ex.

Frankfurt am Mayn.

Hr. v. Ettenau.

Freyburg.

Hr. Franz Hinderfad, k. k. Reg. Sekret. Fr. v. Malfatti. Hr. Petzeck, Prof. des Kirchenr. Frhrr. v. Sackmin, k. k. Landrechtenrath. 1 Ungenannter.

Gräz.

H. v. Stephen.

Hermanstadt.

Hr. Gänßelmayr, 10 Ex. 1 Ungenannter.

Karls-

Karlsruhe.

Hr. Hemling.

Innsbruck.

Franz Jos. v. Aichinger. Jos. Fr. v. Aschauer. Hr. v. Eyberg, k. k. Fiskalbeamter, 4 Ex. Hr. v. Gugler, Kassaoff. Hr. Schmidt, Richter von Enneberg. Ign. Frhrr. v. Sternbach, k. k. Gubernialrath. Hr. Philipp v. Weis, k. k. Major von der Artillerie. 12 Ungenannte.

Ladenburg.

Hr. Stadtschultheiß Reinecker.

Lemberg.

Hr. v. Tullius, k. k. Oberstpostverwalter, 24 Ex. 7 Ungenannte.

Leutmeritz.

Hr. v. Mader.

Mannheim.

Se. Excell. Hr. v. Dalberg, wirkl. geheim. Rath und Vicepräsident. Hr. Färsch. Hr. Gieser. Hr. Revisor Heydel. Hr. Direktor Huber. Se. Durchl. Hr. Erbprinz v. Leiningen. Hr. Mas. Hr. Reg. Rath Frhrr. v. Oberndorf. Hr. Hofkapl. Spielberg.

München.

Hr. Philipp v. Hepp, Bürgermeister.

Münster in Westphalen.

Fr. Gr. v. Meerfeld, geb. Gr. v. Pergen.

Neustadt.

Hr. Wenzel v. Petritzky. 2 Ungenannte.

Peden-

Oedenburg.

Hr. Gr. Aug. v. Auersperg, k. k. Oberstlieut. Hr. v. Hauer, k. k. Major. Frhr. v. Laßgaller, k. k. Feldmarschallieut. Hr. Sarka. Hr. Schemelweiß. Hr. Vietoris. Hr. Zollner. 11 Ungenannte.

Passau.

Hr. Joh. Gr. v. Auersperg, Domkapitular. 2 Ungenannte.

Petersburg.

1 Ungenannter.

Philippen in der Buccowina.

Hr. Christoph Wieser, k. k. Rittm.

Prag.

Hr. Gr. Jos. v. Canal. Hr. Gr. Christian v. Clam. Fr. Gräfinn Clam. Gallasch, geb. Gr. v. Spörk. Se. Excell. Gr. Phil. v. Clary. Hr. J. B. del Curto. Fr. v. Duscheck. Hr. Ebenberger. Hr. Abbe Joh. Frister. Frhrr. v. Kotz, k. k. Lieut. Hr. Gr. Lanius. Hr. v. Mayern, k. k. Kreisadj. Hr. Gr. v. Motzet. Hr. Friedr. Gr. v. Nostitz Hr. Ant. Petz. Hr. Franz Rappa. Hr. Ferd. v. Schmelzing. Hr. Schmidt, k. k. Kammeraladministr. Lehrer der Arzneyk. Hr. Bibliothekar v. Strahof. Hr. Aloys Tochtermann v. Treumuth.

Presburg.

Gr. Franz v. Batthyan, k. k. Kämmerer. Hr. Lazarus Somsich v. Sard. Ihre Excell. Fr. Gräfinn v. Zichy.

Regens=

Regensburg.

P. Buz. Hr. Diez, hochfürstl. Thurn u. Tarischer Rath. Hr. E. v. Dittmer, Churpfalzbayr. Hofkr. Rath. Hr. v. Dunkan, königl. Schwed. Legationsr. Hr. Valentin v. Emmerich. Hr. Joh. v. Frey, Banquier. P. Balth. Kizinger. Hr. Nik. Liber. Hr. v. Mastwick, hochfürstl. Thurn. u. Tar. Rath. Frhrr. v. Pelow. königl. preuß. Werblieut. Hr. Ant. Karl Purkard. Hr. Philipp Reichenberger.

Roveredo.

Hr. Marquis v. Belleredi.

Schemniz.

Hr. Joh. Gölner, 3 Ex.

Speyer.

Se. Hochwürd. Frhrr. v. Greiffenclau.

Steyer in Oberösterreich.

Hr. Fenzel E. v. Baumgarten, k. k. Hauptm. Hr. Jos. Leop. Frhrr. v. Eiselsperg, k. k. Kreiskomm. Hr. Matth. Guggenpichler, k. k. Stadtsynd. Fr. Marianna Fürstinn v. Lamberg, geb. Fürstinn v. Trautsohn. Hr. Madlmayr. Hr. v. Schwinborn, k. k. Fähnrich. Hr Werlosnick v. Bernberg, 2 Ex. Frhrr. v. Westri, k. k. Hauptm. 2 Ungen.

Trient.

Hr. Kasp. Gr. v. Trapp: k. k. Kämmerer, u. Regierungsrath. Hr. Pius Gr. v. Wolkenstein, k. k. Kämmerer und Stadthauptm.

Vasar.

Vasarhely in Hungarn.

Frhrr. v. Bekers, k. k. Unterlieut. Hr. Ritter v. Camus, k. k. Unterlieut. Frhrr. v. Eschelburg, k. k. Oberlieut. Hr. v. Fleischer, k. k. Unterlieut. Frhrr. v. Gabelkoven, k. k. Unterlieut. Hr. v. Helmfeld, k. k. Oberlieut. Hr. v. Lücken, k. k. Oberlieut. Hr. v. Nestor, k. k. Unterlieut. Hr. Neumann v. Bucholt, k. k. Oberlieut. Hr. Graf Quadreck, k. k. Oberlieut. Hr. E. v. Blader, Apotheker.

Wien.

Hr. Adlersberg. Hr. Gr. v. Althan. Hr. v. Appel. Hr. Gener. v. Ayrenhoff. Hr. Baldermann. Fr. Regin. v. Bartenstein. Hr. Jak. Barthelmi. Fr. Gr. v. Bassewitz. Hr. Gr. v. Baudissin. Hr. Baundorner. Hr v. Beck. Hr. Christ. Friedr. Bezold. Hr. v. Bolza. Hr. Joh. Kottr. Bozenhard, Kaufm. Fr. Gr. v. Buquoi. Frhr. v. Burkard. Hr. Dokt. Christan. Hr. v. Dalera. Fr. Gr. v. Daun. Fr. Gr. v. Dietrichstein, geb. Gr. v. Salburg. Hr. Dinghofer. Hr. Dittmann. Hr. Eberle. Hr. Ebert. Hr. Pet. Eggenberger. Hr. Eiginger, Oberlieut. Hr. v. Engelhard. Fr. Baronesse v. Engelshofen. Fr. Gr. v. Fekete. Hr. Fligner. Hr. v. Frankenfeld. Hr. v. Freund. Hr. Gr. v. Fürstenberg. Hr. Jos. Gall, Pfarr. Hr. Gerber. Hr. Gehmiller. Frhrr. v. Gföller. Frhrr. v. Gleichen. Hr. Gr. v. Golz, Oberst. Hr. Max. v. Gottsched. Hr. Götz. Hr. Gögel. Frhr. v. Grechtler. Hr. Fr. Sales E. v. Greiner, k. k. Hofr. Hr. Ign. Hacker. Hr. v. Haidenfels. Hr. Gr. v. Harrach. Hr. Haslinger. Hr. Gr. v. Hatzfeld. Hr. v. Hayn, k. k. Hofsekret. Hr. v. Heildfeld. Hr. v. Heimmerl, k. k. Hofag. Hr. v. Held. Hr. v. Heß. Hr. Higner. Hr. v. Hößlein. Hr. Ign. Hohen=

Hohenmiller. Hr. Fr. Horack. Hr. v. Jahn, Hr. P. Joh. Frhr. v. Jüngert. Hr. Karabinzky. Hr. v. Karner. Fr. Gr. v. Karoly. Hr. v. Keßler. Frhr. v. Knorr, Hr. v. Kozeluch. Hr. Kunz. Hr. Joh. Bapt. Lechleitner, Kaufm. Hr. Joh. Fürst v. Lichtenstein. Hr. Phil. Fürst v. Lichtenstein. Fr. Gr. v. Lichtenstein. Hr. J. C. Lindemann. Hr. Prof. Linz. Hr. von der Litte. Se. Durchl. Hr. Fürst v. Lobkowitz. Hr. v. Lumaga. Hr. Madocsany, Rittm.. Frhr. Jos. v. Managetta. Hr. Menninger. Hr J. A. v. Merk, k. k. Reichshofr. Ag. Frhr. v. Mesnil. Hr. v. Milesimo. Hr. Abbe Miotti, 2 Ex. Hr. v. Oettel. Hr. Gr. v. Paar. Hr. Graf Paille, k. k. Hauptm. Hr. v. Palasty, 2 Ex. Hr. Gr. Nik. Palfy. Hr. v. Palocsay. Hr. Gr. v. Pamphi. Hr. Abbe Parker. Hr. v. Penzenstein. Ihro Exzell. Fr. Gr. v. Pergen, geb. Freyinn v. Großschlag. Hr. Gr. v. Pergen. Hr. v. Philleboïs. Hr. Adalb. Pichler, k. k. Hofag. Hr. Pietscha, k. k. Oberlieut. Hr. v. Pillersdorf. Hr. v. Plach. Hr. v. Pollinger. Hr. Preiß. Hr. Fr. v. Pußwald, d. A. D. Hr. Puz. Hr. v. Rack, d. R. D. Hr. Reißinger. Hr. Prof. Rheinisch. Hr. v. Riesenfels. Hr. v. Rorau. Hr. v. Rößgen. Hr. v. Rossi. Hr. v. Rosty, k. k. Oberster beym Artilleriekorps. Hr. v. Royß. Hr. Reichsgraf v. Rottenhan. Hr. Ruprecht. Hr. Saghy. Hr. v. Salamone, königl. sardin. Rath. Hr. v. Salliet. Hr. v. Sardagna. Hr. Gr. v. Saurau. Hr. Jos. Scheiffer. Hr. Schenk. Hr. Fr. Schliber. Hr. v. Schlosser. Hr. J. G. Schmalzried, 2 Ex. Hr. Dokt. Schreck. Frhr. v. Schröder. Hr. Gr. v. Schulenburg. Hr. P. Spenger. Hr. Stephanie der ältere; Mitglied des k. k. Nationalth. Hr. Gr. Stockhamer. Hr. Joh. v. Stöger.

Hr.

Hr. v. Stubenrauch. Frhr. v. Stuppan. Frhr. v. Tinti. Hr. General v. Tschamer. Fr. Baronesse v. Türkheim. Hr. Alex. v. Varady. Hr. Gr. Ant. Amad. v. Varkony. Hr. Steph. Hieron. v. Vigiliis, d. A. D. Hr. Ulrich Pfarrer. Frhr. v. Vogel. Fr. Baronesse v. Waldstätten. Hr. Wallis. Hr. Wappler. Hr. v. Watsdorf, k. k. Oberlieut. Hr. Weber. Hr. Wedel. Hr. v. Weigl. Hr. v. Well. Hr. v. Wertenau, Hr. Widmann. Hr. v. Wieland. Hr. v. Wolfskron. Hr. Wronizky. Hr. v. Wetzlar. Fr. Gr. v. Zinzendorf, geb. Fürstinn v. Schwarzenberg. 31 Ungenannte.

Fünftes

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweytenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabey seine treuen Gefährten in allerley Spiel in Schimpf und Ernst üben thät', und was da weiter vorgieng.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer;
Und guckte mit dem Perspektiv
Zurück nach Dido's Zimmer;
Er sah ihr End', und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh,
Und mir — ein ander Weibchen!“

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unserm Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinür, und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„ Ey! habt ihr denn nicht Wasser gnug,
Uns Sterbliche zu baden? „ —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „ Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen! „

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bey diesem Regen weiter.
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Parapluy's zu kaufen.“

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben;
Und diese stiessen auch nicht faul
Den trägen großen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen.

Der Gaul schlug vorn' und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun gieng's — freilich nicht hop hop —
Jedoch im sausenden Galops
Hin in Azestes Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein, besä't, (*)
Doch Freundschaft in den Blicken,

Erschien

(*) Horridus in jaculis & pelle Libystidis ursæ.
L. V. v. 37.

Erschien Azestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herrn willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So gieng der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sey gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war.
Und hier begraben würde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
Bey sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geschwommen,

Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Basen, Tanten zählt, (*)
Vernehmet, was ich sage! "

" Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut ist's ein Jahr, daß, ach, mein Herr
Papa in's Gras gebissen;
Drum zog der Himmel, wie wir sahn,
Heut diese tiefe Trauer an,
Und weinte große Tropfen. "

" Denn

(*) —— —— Genus alto a sanguine Divum.
L. V. v. 45.

„ Denn wißt, ein grosser Herr kann nicht
So wie ein Hund krepiren:
Drum laßt uns itzt nach unsrer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jähre hier
Von neuem zu begraben! „ (*)

„ Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube;
Du warst ja stäts ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:

(*) —— —— —— atque hæc me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59 seq.

Drum, komm ich nach Italien,
So lass' ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen." (*)

"Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloysi-Mehl
Den Jesuiten tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh', als dieß,
Im Unterleib Mirakel.

"Drum

(*) —— relliquias, divinique ossa Parentis.
L. V. v. 47.

„ Drum traurt um meinen Herrn Papa,
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, stecket überall
Sourdinchen in die Flaschen. „

—

„ Neun Tage sey kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag,
Statt Most, nur Thränen keltern:
Der Schmerz soll Kellermeister seyn,
Und dieser zapfe nun statt Wein
Uns Wasser aus den Augen. „

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feyern.„ —
Sprach's: und schon wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Trojerschaar
Zum Grab des frommen Trinkers.

Aeneas selber gieng voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach,
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als

Als Klerisey verschönerte
  Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete,
  Langbärt'ge Kapuziner
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
  Zwölf Paar Dominikaner. (*)

Beym Grab des Todten ward zur Stund'
  Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
  Gar schön illuminiret:

Er

(*) — — — quinas de more bidentes,
Totque sues, totidem nigrantes terga juvencos. L. V. v. 96. seq.

Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück
In seinen Tabernakel. (*)

Da Herr und Diener nun nichts, als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man itzt über Hals
Und Kopf, sie zu begraben.
Man scharrte Sankt Anchisen ein:
Ein Rebenhügel, voll mit Wein,
Ward seine Grabestätte.

Aeneas

(*) —— —— —— rursusque innoxius imo
Successit tumulo, & depasta altaria liquit.
L. V. v. 92. seq.

Aeneas ließ das Grab zur Stund
Mit jungen Reben krönen,
Und sprizte sie mit seinen und
Der Trojer heissen Thränen: (*)
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man gieng nun und bereitete
Ein Mahl in großen Töpfen,
Und kriegte das vierfüssige
Geleite bey den Köpfen.

Die

(*) Vinaque fundebat pateris — —
L. V. v. 98.

Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespiesset und — gebraten. (*)

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die

(*) —— —— —— mactantque juvencos
—— —— —— —— —— ——
Subjiciunt verubus prunas, & viscera torrent.
I. V. v. 101. seq.

Die Traurnovenne war itzt um.
Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
Ihr Bischen Roth genommen, (*)
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
Schon da mit öffnen Mäulern.

Vier Luftballone, (**) jeglicher
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
Sie angesehen hätten,

C 2 Die

(*) — — — nonamque serena
Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
L. V. v. 104 seq.
(**) Quattuor ex omni delecta classe carinae.
L. V. v. 115.

Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mitzumachen.

Und sieh, in einen jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
Gelehrten Fakultäten;
Samt Kanzler und Magnifikus;
Dekan, Pedell und Syndikus,
Und Fakultätsdirektor. —

O Phöbus, der dem Erdenball
Stäts Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Stral
In Dichterköpfe dringet,

Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bey dieser Aktion,
Ich bitte dich nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor
Und daß nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheut kein Licht,
Er schaut der Sonn' ins Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweyte Schiff, auf welches sich
Die Mediker begaben,
Trug schwarze Liberey, und glich
Leibhaftig einem Raben,

Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Ich esse, vom Aase nähret.

Das mächt'ge Zug behauptete
Die dritte Luftkarjole;
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern verfitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen;

Denn

Denn, wenn dieß Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um den Jahnhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An dem Plafond des Himmels sehn
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheyen ausgegangen:

Vom

Vom Zeus der Pfau, vom Mars das Jus,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dieß war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt:
Sie hätt' ein Stern herabgeschneuzt,
Als er den Schnuppen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,

So

So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
    Partheyen hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
    Sankt Katharina, scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin,
    Den alten Ivo herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sankt Kosmas und Sankt Damian
    Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr,
    So flogen die Galljonen

Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stuwers (*) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustossen.

Und

(*) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Fakultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton je,
Noch Sankt Johann, der Sehende,
In der Apokalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Itzt nahten sich die Kämpfenden,
Potz Element! wie haussten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen und geketteten
Soriten in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doktoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bey den Ohren.
Ein Doktor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artillrie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen;
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schön zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man

Man tummelte sich lang herum
    Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
    Dem Pfauen in die Flanke;
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem andern aus
    Auf seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit,
    Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
    Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles vom Bord,
    Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel;
    Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
    Nach ihm und den Allirten:
Doch Franklin und Febronius
Entkräfteten fast jeden Schuß
    Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
    Die drey Partheyen trieben,
War das Collegium medicum
    Ganz neutral geblieben,
Und nahm bloß mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
    Und aderließ und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan

Zu seinem fernen Ziele;

Er wurde Sieger; und gewann

Den ersten Preis im Spiele.

Er ward zum Adler, und zum Lohn

Ward unter lautem Jubel Kron'

Und Szepter ihm gegeben. (*)

Nun kam auch von der Aktion

Das schlaue Jus zurücke:

Und dieses ward befreyt zum Lohn

Von Rad' und Schwert und Stricke.

Doch

(*) —— —— Viridique advelat tempora lauro.
L. V. v. 246.

Doch die Facultas Medica;
Die nur so zusah, was geschah,
Nahm ihren Lohn sich selber. (*)

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder, ohne Mast
Und Segel, angezogen: (**)
Nur mühsam zog er seinen Schwanz,
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet. (***)

So

(*) —— —— —— argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.

(**) Irrisam sine honore ratem — — agebat:
L. V. v. 272.

(***) vela facit tamen —— ——
L. V. v. 281.

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertrettne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange. (*)
Doch gieng darum nicht ohne Lohn
Auch diese Fakultät davon;
Denn sie bekam itzt Weiber. (**)

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft' in die Hände:

Der

(*) Qualis sæpe viæ deprensus in aggere serpens &c. L. V. v. 273. seq.
(**) Ollà serva datur — — L. V. v. 284.

Der eine pfiff, der andre schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt;
Und war doch alles gratis.

Im zweyten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herrn Doktoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen itzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten ausserm Stall:
Es kamen Ihro Gnaden,

Der mazedon'sche Seneschall,
Der weiland große Büzephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp' herangeschritten,
Auf welchem einst die Tempelherrn
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Konsul von der Stadt, wo heut
Zu Tag der Papst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und troz dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:

Dann

Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bey den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern unsrer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eignes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' in Rauch
Und Flammen untergehen;

Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Rosinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert;
Dann Herkuls Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal
Lautschnaubend in den Schranken;
Und nun erscholl der Peitsche Knall,
Sie flogen wie Gedanken,

Die oft ein Mädchen bey der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal nocht behender,
Als all die großen Herren, lief
Ein magrer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aelous
Es selbst Kyrier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zween prophet'schen Schimmel;
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,

Und sahen drum die Pfütze, die
Vor ihnen lag nicht eh, bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme britt'sche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre,
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode,

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock' und Schakespear
Ein Platz ihm angewiesen.

Das

Das Monument des Seligen
Ist heut zu Tage noch zu sehn
In der Abtey Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letze,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze;
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener drum
Die Füße weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.

Drum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhetze;

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fieng euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein großer Bängel, vorne schön
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies er, sey der Cestus, den
Die Alten einst getragen.

Er warf nun diesen Cestus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein großer deutscher Ringer
Hin zum latein'schen Goliath,
Und wies ihm seine Finger, (*)
Und sagte kühn ihm in's Gesicht:
Sein Kolben sey kein Cestus nicht,
Sey nur ein Pressebängel.

Sie

(*) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque,
L. V. v. 426.

Sie giengen auf einander los,
Wie zween erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jeden Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stäts Lust nach größern Siegen,
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh eines anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, das es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alzid
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien
Gern Apis werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, drum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabey die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spiessen;
Allein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büßen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. (*)

Als Nachspiel dieser Aktion,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Representation
Der kleineren Scharmützel,

Worinn

(*) Sternitur, exanimisque tremens procumbit humi bos. L. V. v. 481.

Worinn die Autorjüngen sich
Vorm Publikum so ärgerlich
Den Steiß einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus, und traf
Nur seinen eignen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Skandalum
Ein Wärwolf fast geschunden;
Dort balgt' ein andrer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:

Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rsche Ketzerbrater.

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Askan noch invitiren:
Er gab ein Karoussel, um da
Sich auch zu produziren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschiren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger.

Sie

Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sankt Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. (*)

Seit

(*) —— —— —— vox omnibus una.
L. V. v. 616.

Seit sieben Jahren segelten
　Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's Gespielinnen,
　Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
　Für eine Marterkrone:

Zu diesen Jungfern kam in Eil
　Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
　Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
　Wie folgt, in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stäts um so weiter von euch flieht,
Je länger ihr drum segelt. „ (*)

„ Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzutreiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:

(*) Italiam sequimur fugientem.
L. V. v. 62.

Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen. „

„ In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euren Leichtsinn büssen,
Und weisse Wolle für und für
Zu Pallien spinnen müssen,
Die man dort auf das theureste
Verkauft, und instantissime
Bey alle dem verlanget. „ —

Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich bloß an Haaren)

Sie war am Hof zu Ilion
Bey fünfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer. (*)

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern. Sieh, da griffen
Die Flammen Thau und Masten an,
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknatternd zu den Wimpeln.

(*) Phyrgo tot Priami natorum regia nutrix.
L. V. v. 645.

Aeneas, der vom weiten schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam außer Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm über Hand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhungrig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer,
Hier braunt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da

Da fieng der fromme heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sankt Florian!
Hilf uns die Schiffe retten!
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese grosse Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen.

Der Heilige, der dieß vernahm,
Hatt' ihn beym Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte drum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch stehn, und Sankt Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und allerorten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett',
Und nahm ihn bey der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm stehn,
Und sprach, mit einem trotzigen
Gesichte, diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist,
Und frischen Nektar trinket:
Ich dein, hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten.„

„Es läßt durch mich Sankt Florian
Sein Kloster vindiziren,
Das sollst du bau'n, und es sodann
Mit gutem Wein dotiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen.„

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Mochem, gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng und hält auf Ordnung.„

Kaum

Kaum fieng auf diese Schreckennacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sankt Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besserm taugen. (*)

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Zu Ursulinerinen:

Allein

(*) —— —— animos nil magnæ laudis egentes.
L. V. v. 751.

Allein die minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bey Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So gieng er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fiengen schon zu brennen
Die hunderttausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.

Der Steu'rmann Palinurus saß
Bey einem Gläschen Rum, und maß
Es fleißig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stäts sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und löscht' im Meer
Sich seinem Durst auf immer.

Dieß gieng Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief ans Steuerruder hin,
Und sprach mit vielen Schmerzen:

„Er daurt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen wär,
Regiert' er's unvergleichlich.“

Sechstes Buch.

„Er daurt mich doch, d

Denn wenn er nicht besor

Regiert' er's unberg.



tes Buch.

er Theil.

Inhalt.

Held sich seiner künftigen Aben-
en bey der weisen Frau Sy-
ndigen, und mit ihr eine Fahrt
ie anstellen thät.

ieß sich Extrapost
n Aeolus bestellen,
n nach Kuma nun getrost
it seinen Spießgesellen.

Die

Die Anker bissen in den Sand,
Die Flotte drehte sich und stand,
Und wies der Stadt den Hintern. (*)

Gleich Flöhen, hüpften an den Strand
Die trojischen Kadetchen; (**)
Der kaufte sich ein Degenband,
Der andre suchte Mädchen,
Der gieng auf eine Parthie Whist:
Aeneas, als ein frommer Christ,
Gieng lieber in die Kirche.

Auf

(*) Obvertunt pelago proras; tum dente tenaci
Anchora fundabat naves, & littora curvæ
Prætexunt puppes. —— L. VI. v. 3. seq.
(**) —— —— juvenum manus emicat ardens
Littus in hesperium. —— —— L. VI. v. 5.

Auf einem Berg erblickte man
Ein Schloß, so ungeheuer
Und prächtig, als der Vatikan,
Und auch beynah so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerinn, die kumische
Alraune, ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Sekulum
Es treibet mit Mirakeln:
Drum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
In Kreta fabriciret,
Und dann nach Wälschland übers Meer
Von Engeln transportiret;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem stehn,
Und machte seine Glossen.

Hier flog ein Sankt Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Vom todten einen Stockfisch

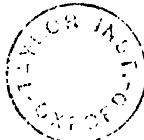
Hier predigt Sankt Antonius
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sankt Ignaz in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sankt Genoveva schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyiren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herumspaziren; (*)

(*) —— —— —— quin protinus omnia
Perlegerent oculis. —— L. VI. v. 33. seq.

Da kam die Priesterinn, und schrie:
„ Fi donc! Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn itzt Zeit zum Gaffen? „ (*)

„ Such' erst durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreyfuß dir,
Was du verlangst, verkünden. „
Aeneas that's sogleich, gieng hin,
Und opferte der Priesterinn
Fünf schöne Kälberbraten,



Sie

(*) Non hoc ista sibi tempus spectacula poscit.
L. VI. v. 37.

Sie führte drauf ihn hin zum Thron,
 Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
 Sie Satan inspirirte,
Ein Teufel, der aus Seefeld kam,
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
 Itzt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unterm Schley'r,
 Ihr Busen unterm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
 Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand, und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
 Als hätte sie die Kolik.

Doch rief sie, wie Xaverius:
„Mehr, mehr auf diesen Scheitel!“
Der Held verstand dieß Amplius,
Und leerte seinen Beutel.
Drauf kniet' er vor die Priesterinn
Mit aufgehobnen Händen hin,
Und fieng so an zu beten:

„O du, der es vergönnet ist,
Der Zukunft, die im Leben
So spröde sich vor uns verschließt,
Das Röckchen aufzuheben,
O sey so gut, und zeige sie
Mir nun enthüllt bis übers Knie,
Ich bin damit zufrieden.“

Indessen gieng's erbärmlich zu
In Frau Sybillens Höle;
Der Teufel ließ ihr keine Rh', (*)
Er heutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe schier,
Und drückt', und drängt', und preßt' an ihr, (**)
Als wollt' er sie erdroßeln.

Und sieh, der Teufel, der sie ritt,
Fieng stärker an zu ritteln,
Jemehr die Arme sich bemüht,
Ihn von sich abzuschüteln. (***)

(*) —— —— immanis i. antro
Bacchatur. —— —— —— L. VI. v. 77.
(**) —— —— fingitque premendo —
Ostia —— —— —— L. VI. v. 80 seq.
(***) —— —— magnum si pectore possit
Excussisse Deum; tanto magis ille fatigat.
L. VI. v. 78. seq.

Nach langem Kreisse endlich wird
Die Jungfrau glücklich akkouschirt
Mit folgendem Orakel:

„Du wirst zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reisen
So wenig, als Sankt Peter, sehn; (*)
Und doch wird man dich preisen,
Daß du der erste einen Dom
Daselbst dir stiftetest und Rom
Zum Sitz der Päpste machtest.“

„Auch

(*) —— —— —— in regna Lavini
Dardanidæ venient —— ——
Sed non & venisse volent. —— ——
L. VI. v. 84. seq.

„ Auch wird Tiber den Tyberstrom
Mit Christenblute färben; (*)
Doch wirst du drum nicht minder Rom
Vom Konstantinus erben.
Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue. „

„ Bey meinem Eid'! das Ding, „ versetzt
Aeneas, „ läßt sich hören;
Allein Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren

Ich

(*) —— —— Bella, horrida bella
Et Tyberim multo spumantem sanguine cerno.
L. VI. v. 86. seq.

Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en mignature sah,
Sie auch im Grossen sehen."

"Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eigne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all
Beschreiben und verkaufen;
Und dann wär's schlecht, hätt ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen."

"Es ist ja in den Tartarus
Schon Herkules gedrungen,
Und auch der Fiedler Orpheus
Hat sich hineingesungen:

Selbst Pater Kochem war sogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner! „

„ Darum versehet mich zuvor
Mit einem guten Passe,
Damit man mich am Höllenthor
Frey durchpassiren lasse;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus
Auf einem sehr vertrauten Fuß,
Euch ist ja dieß was leichtes. „

„ Leicht ist zur Hölle das Entree, „ (*)
Versetzte sie betroffen;

„ Und

(*) —— —— facilis descensus Averni.
L. VI. v. 126.

„ Und Tag und Nacht läßt Hekate
Ihr schwarzes Pförtchen offen; (*)
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch sehn
Wie er herauskömmt wieder. „ (**)

„ Doch willst du ungebraten denn
Dieß Reich mit mir betretten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;

Denn

(*) Noctes atque dies patet atri janua.
L. VI. V. 127.

(**) Sed revocare gradum —— ——
Hoc opus, hic labor est. —— ——
L. VI. V. 128. seq.

Denn wiss', ein goldner Schlüssel ist
Ein wahrer passe-par-tout; er schließt
Die Höll' auf, und den Himmel. „

„ Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel sprachen,
Fuhr eben ein Kamrad vor dir
Dem Teufel in den Rachen.
Er blies heut seinen letzten Baß;
Drum geh vorher noch heim, und laß
Fein christlich ihn begraben. „

Und als Aeneas heim kam, fand
Er seinen Feldtrompetter
Ersäuft, das Glas noch in der Hand;
Er war ein grosser Vetter

Im Saufen: doo ein Reichsprälat
Soff ihn für diesmal schachmatt,
Und strafte sinen Frevel.

Sonst that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hasen,
Der Rechtsumkehrteuch schon gemacht,
Kourage zugeblasen;
Doch bey Aeneas blies er sich,
Als dieser Troja ließ im Stich,
Die Schwindsucht an die Gurgel.

Um also nicht für undankbar
Für all dieß zu passiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
Im Feuer destilliren,

Und seine Trojer sammelten
Die Quintessenz des Seligen
In einem grossen Weinfaß. (*)

Er aber selbst studirte sich
Halbtodt indeß beyseite:
Was doch der goldne Dieterich
Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dieß Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
Und konnt' es nicht ergründen.

Doch

(*) Ossaque lecta cado.
L. VI. v. 228.

G

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
　Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
　Ins Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
　Nur drüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
　Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
　Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sieh! und fand das Loch
　Für seinen goldnen Schlüssel.

Die Hölle riß sperrangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis ins Eingeweid'
Hinabzusehen wähnte:
Dabey stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Daß drob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten; (*)

(*) Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu,
Quam super haud ullæ poterant impune volantes
Tendere iter pennis. L. VI. v. 237. seq.

Sie stank dabey so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen drob verhielten. (*)

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu käuen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fieng sie an zu speyen,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sankt Jannarius
Konnt' ihr das Brechen stillen.

„Du

(*) —— —— Talis sese halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa fe-
rebat. L. VI. v. 240. seq.

„ Du siehst, sprach itzt die Priesterinn
Zu ihrem Kandidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte! „ (*)

„ Du aber, dem der Himmel gab,
Dieß Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock itzt ab (**)
Für alle deine Sünden:

(*) —— —— Procul, o procul este profani!
L. VI. v. 258.

(**) —— —— atri velleris agnam.
L. VI. v. 249.

Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuze dich,
Und dann marsch fort zum Teufel! „

Sechs=

Sechstes Buch.

Zweyter Theil.

Inhalt.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt.

O du, der einst vom Höllenaas
So wunderschön geschrieben,
Und bey dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben,

O Pater Kochem, grosser Koch!
Hilf mir die Höllenküche doch
Nach Würden itzt beschreiben. (*)

Auf einer engen steilen Bahn,
Die nie ein Stral besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam unsre Madam Mentorinn
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des

(*) Sit mihi fas audita loqui.
L. VI. v. 266.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Alter sein Hatschier,
Der Schmerz sein Wasserträger,
Der hagre Neid sein Vorstehhund,
Sein Postillon das Fieber, und
Sein Leiblakey die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheitzer,
Der Geitz sein Großallmosenier,
Die Tyranney sein Schweitzer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeicheley sein Parfumer,
Und dann der Tod — sein Kuppler.

Und in des Vorhofs weitem Raum
Sahn sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hieng voll Kapuzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor,
Und wartete des Pflückers. (*)

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,

Die

(*) In medio ramos annosaque bracchia pandit
Ulmus opaca ingens, quam sedem somnia vulgo
Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus hærent. L. VI. v. 282. seq.

Die höllische Menagerie, (*)
Gar gräßlich anzuschauen.
Zuerst ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das boll und biß und schäumt' am Mund,
Genannt der Eheteufel. (**)

Und dann ein Monstrum, blind und dumm
Mit hundert Eselsschwänzen,
Die, stutzt man sie, sich wiederum
Im Augenblick ergänzen, (***)

Ein

(*) Multaque præterea variarum monstra ferarum. L. VI. v. 285.

(**) —— — Scyllæque biformes. L. VI. v. 286.

(***) —— —— Bellua Lernæ. L. VI. v. 287.

Ein Thier, so furchtsam, wie ein Haas,
Das nichts als Lukaszettel fraß,
Genannt der Aberglaube.

An dieses Thieres Brüsten sog
Ein Ungeheuer lange,
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und giftig wie die Schlange:
Dieß Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus. (*)

Hier

(*) —— —— Flammisque armata Chimæra.
L. VI. v. 288.

Hier war auch König Geryon, der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreyfaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste. (*)
Was ihn am meisten stäts gefreut,
War dieß, daß er zu gleicher Zeit
Drey Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, der den Rath
Der Götter einst verscheuchte,
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte.

Er

(*) — — & forma tricorporis umbrae.
L. VI. v. 289.

Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zweyhundert Nasenstieber. (*)

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Itzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien,
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun

(*) Et centumgeminus Briareus. — —
L. VI. v. 287.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten itzt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, (*) und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Sprea.

Hier kam ein alter Murrkopf hart
An's Land herangerudert,
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;

Doch

(*) Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges
Aestuat. — — L. VI. v. 296. seq.

Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog und putzt' ihn nicht,
Wie unsre Kapuziner. (*)

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blösse,
Sein Ruder war ein knottiger
Portierstock, seltner Grösse:
Er war hier Bootsknecht und Portier, (**)
Und drum ein grössrer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzähl-

(*) —— —— cui plurima mento
Canities inculta jacet. —— ——
L. VI. v. 299. seq.

(**) Portitor —— ——
L. VI. v. 298.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fischnetz der holländischen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier sich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis,
Und schrieen: Ueberfahren!

Da sprach der Held zur Priesterinn:
„Was soll dieß Lamentiren?
Ich glaube gar, sie bitten ihn
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier stinkt, als häufte da
Sich all die Assa foetida
Der Höll' und Himmelsgötter.“

„Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bey dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:
Sie kennen keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bey ihren Exkrementen.“

„Doch hier den Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll beleget,
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Orts sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld,
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen.“

„ Da zahlt nun jeder Passagier,
Will er hier anders weiter,
Zwey Pfenninge zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn visitiren muß,
Und darum auch Diobolus
Romanus rota heisset. „

„ Doch der Zurückgelassenen
Unzähliges Gewimmel
Schwebt lange, gleich Amphibien,
Hier zwischen Höll' und Himmel,
Und singet: Misereminí!
Bis sich wer findet, der für sie
Ein paar Siebzehner zahlet. „ —

Es fand auch Palinur sich hier,
Der kam und sprach: „ O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
Den Höllenfluß hinüber! (*)
Ich bin sehr klein itzt, schnupfe mich
Als Schnupftabak, und schneutze dich
Am andern Ufer wieder. „

Allein die Alte sprach: „ Laß ab,
So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
Drey Wunder sind geschehen,

Und

(*) Da dextram misero, & tecum me tolle per undas. L. VI. v. 370.

Und man dich förmlich einst plombirt,
So wird dein Leib, schön ausstaffirt,
Auf einem Altar prangen. „ (*)

Doch Charon, der die Reisenden
Jtzt sah, fieng an zu fluchen,
Und rief: „ Was habt, ihr Laffen, denn
In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die höll'sche Camera
Obscura sey für euch nur da,
Um drinn herum zu schniffeln? „

(*) Nam tua finitimi longe lateque per urbes
Prodigiis acti cœlestibus, ossa piabunt,
Et statuent tumulum, & tumulo solemnia mittent. L. VI. v. 378. seq.

„ Da kömmt nun alle Augenblick'
Ein Schnapphahn voller Quintett
Zu uns herab, sucht hier sein Glück,
Begafft uns vorn und hinten,
Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theures Geld
Infame Lügen drucken. „

„ Der eine malt uns Teufel weiß,
Der andre schwarz, wie Mohren,
Der findet unsre Hölle heiß,
Der andere gefroren;
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder. „

„ Der

„ Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäcklerey
Uns vor mit frechem Munde;
Der giebt uns Schwänz' und Pferdehaar',
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus, wie eure Hahnrey. „

So schnurrte sie der Alte an:
Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
In seinen seidnen Beutel,
Und sprach: „ Ihr werdet durstig seyn,
Da habt ihr auf ein Paar Maaß Wein;
Geht, Alter, führt uns über! „

Wer schmiert, der fährt zu Land und See,
Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig itzt die alte Fee,
Und unsern grossen Lümmel (*)
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fieng;
Als wie ein alter Stiefel. (**)

Das Wasser drang itzt in den Kahn
Durch manche grosse Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
Das alte Zeug nicht flicke? —

Doch

(*) — — Simul accipit alveo
Ingentem Aeneam. L. VI. v. 412. seq.
(**) — — gemuit sub pondere cymba
Sutilis — — L. VI. v. 413. seq.

Doch Charon sprach: Seit, wie ihr wisst,
Die Ueberfahrt verpachtet ist,
Wird nichts mehr repariret. „

Sie kamen dennoch endlich wohl,
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer holl
Ein grosser schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen, die vorbey
Passiren, in die Waden,

Schon wollt' Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken;
Allein Madam rief: „ Kusche dich! „
Und warf ihm ohne Schrecken

Ein frisches Agnus Dei vor: (*)
Und sieh! der Pudel hieng das Ohr,
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll war der erste Ort,
Denn sie besahn in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten drum, hieher gebannt,
Im hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti. (**)

Sie

(*) —— —— —— offam
Objicit —— —— —— L. VI, v. 420. seq.
(**) Infantumque animae flentes in limine primo. L. IV. v. 427.

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verließen das Gewimmer
Von Kindern und erblickten drauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelen 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar',
Und sahn und hörten manches;
Als Richter saß hier Eskobar,
Und Busenbaum, und Sanches.
Dabey befand, als Auskultant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rota.

Hier schrieb auf eine Eselhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt' ein andrer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerey,
Und Meuchelmord, und Blutschand sey,
Um absolvirt zu werden.

Klement, der Königsmörder, ward
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summarisch inquiriret;
Und sieh! man absolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig sprechen sollte.

Drauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet, (*)
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examiniret,
Die Herr'n votirten drauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch ins Herz ihm rannte; (**)

Doch

(*) —— —— —— qui sibi lethum
Insontes peperere manu. —— ——
L. VI. v. 434. seq.
(**) —— Phaedram —— ——
L. VI. v. 445.

Doch weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschorstein fegen.

Dann eine andre, die ihr Mann
Durch Geld zum Fall einst brachte,
Der als verkleideter Galan
Sich selbst zum Hahnrey machte; (*)
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der Partus war,
Nur sieben Vaterunser.

Hierauf

(*) — — Procrisque. — —
L. VI. v. 445.

Hierauf Madam Eryphyle;
Die, nicht viel besser dachte,
Und eine zweyte Bethsabee
An ihrem Ehmann machte; (*)
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
Auf ewig überliefert.

Drauf kam Evadne, die sich kühn
Das Leben einst verkürzte,
Und sich zu ihrem Ehmann in
Den Scheiterhaufen stürzte; (**)

Auch

(*) —— —— moestamque Eryphylen.
L. VI. v. 445.

(**) Evadnemque —— ——
L. VI. v. 447.

Auch dieser ward mit scharfem Ton;
Daß sie der Inquisition
Ins Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, die,
Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
Versuchte zu begatten; (*)
Doch weil sie um Vergebung bat,
So sprach Herr Sanches „Transeat!
Sie war in der Verzückung.“ —

Aeneas

(*) — — — His Laodamia
It comes — — L. VI. v. 447. seq.

Aeneas schlich sich fort, noch eh
Die Herrn ihn observirten;
Und kam itzt in die Seufzallee,
Wo die Verliebten girrten. (*)
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Seladon
Die Hosen durch sich knieen;
Da war ein Donquischottchen schon
Bereit sie auszuziehen;

Dort

(*) —— quos durus amor crudeli tabe peredit.
L. VI. v. 442.

Dort stand Petrark, der arme Narr,
Und sah, wie Laura sich ihr Haar
In seine Lieder wickelt.

Auch die verlaßne Dido fand
Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
Und wollte sie versöhnen:
Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
Der Held, so weit er konnte.

Und nun begegnet' ihm voll Schmerz
Sichäus, Dido's Gatte,

Mit welchem er einst Dido's Herz
    Und Bett halbiret hatte. (*)
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er sah euch aus, als wie
    Der Mond im ersten Viertel. (*)

Nun kam er endlich zur Parthey
    Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyranney
    Und Aberglauben blieben,

(*) —— —— aequatque Sichaeus amorem.
L. VI. v. 474.

(**) —— qualem primo qui ſurgere menſe
Aut videt, aut vidiſſe putat per nubila lunam.
L. VI. v. 453 ſeq.

Und welche der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
Um da nun auszuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
Schlief hier bey seinem Bruder
Der Hugonott, und Luther hieß
Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frey vom blütigen Komplot,
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
Der Franzmann mit dem Wälschen.

Und hier ereiferte gewiß
Sich kein zelot'scher Schreyer
Domingo's für den Glauben bis
Zum Scheiterhaufenfeuer:

Im Kühlen giengen hier einher
Die frischgebratnen Martyrer
Aus Lissabon und Goa. (*)

Kein Synodus ließ hier dem Huß
Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
Bey seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht' hier, ohn' allen Schabernack,
Nach Wahrheit und nach Kräutern. —

(*) —— —— falso damnati crimine mortis.
L. VI. v. 430.

Indeß stach schon die Sonn' erhitzt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein itzt
In ihre vollen Töpfe. (*)
Da sprach Sybille: „ Schon zwölf Uhr
Vorbey, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt! „

„ Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zween wohlbetrettne Pfade:
Der gehet nach Elysium hier,
Und jener führt gerade

Zur

(*) —— —— roseis Aurora quadrigis
Jam medium aethereo cursu trajecerat axem.
L. VI. v. 535. seq.

Zur grossen Tartarey uns hin, (*)
Wo Luzifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret. „

Der Held sprach: „ Zeigt mir vor der Hand
Die höllischen Kallmucken:
Das himmlische Schlaraffenland
Will ich hernach begucken. „
Da führte nun die Priesterinn
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die sieben Thore hatte.

J 4 Am

(*) — — — ad Tartara mittit.
L. VI. v. 543.

Am ersten Thore fieng man schon
Die Trommel an zu rühren,
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadiren
Macht' unsern beyden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter;

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz a la Marlborough,
Wie unlängst unsre Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser ließ bey Luzifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig, und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frey herum zu führen.

Die grosse Höllenküche sah
Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefrässigkeit ein groß Soupé
Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem, und erfand,
Und ordnete die Speisen.
Er gieng beständig hin und her,
Und komandirt' als Oberer
Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wuchrerseelen weich,
Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
In grossen Pfannen braten!
Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
Genies in einem Mörser.

Hier böckelt man Prälaten ein,
Dort frikassirt man Fürsten,
Da hackt man grosse Geister klein
Zu Cervellate-Würsten;
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert sie, dort macht man auch
Aus Kutscherseelen Rostbeef.

Hier steckt ein Aristoteles
Im Kohl bis an die Füsse,
Und dort dreht sich Origenes
Als ein Kapaun am Spiesse:
Daneben kräht ein Rezensent,
Und aus den süssen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen,
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der giebt sein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystir,
Und macht aus ihnen Plunzen.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus weichen Mädchenseelen,
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelée aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini.

Zu diesem Mahl ließ Luzifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden;
Und exkusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verlohren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Gieng er, um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
War hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bonzenfett erleuchtet.
Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß ohne Zopf und Schopf
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bey sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Auf feilen Skabiosen,
Dort paradirten Könige,
Mätressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
 Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
 Gedräng geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärt
Im tausendstimmigen Konzert
 Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
 Die hier sich liessen sehen:
Man sah hier die lebendigen
 Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
 Auf Postamenten ehret.

Die Männer, die in's schwarze Buch
Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
Einst eingeschrieben hatten, (*)
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend stehn,
Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In grosser Glorie stand da
Mit seiner frommen Schwester
Pachomius, der Urpapa
Der Mönch- und Nonnenklöster,

Und

(*) Ausi omnes immane nefas.
L. VI. v. 624.

Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schwersten Stein gedrückt, (*)
Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päbste, die,
Um Blut nicht zu vergiessen,
Am Feuer der Orthodoxie
Die Ketzer braten liessen;
Als ewiges Auto-da-fe
Stand drum hier auch der spanische
Mordbrenner, Sennor Brandthurm. (**)

Der

(*) **Saxum ingens volvunt alii —— ——**
L. VI. v. 616.

(**) **Turrecremata.**

Der erste Menschenjäger, der
Gleich Thieren Menschen jagte,
Der erste weisse Teufel, der
Die armen Negern packte,
Die standen beyde glühend hier,
Und riefen laut: „ Ihr Schinder, ihr!
Lernt doch das Jus naturæ! „ (*)

Herr Höllenbrand, (**) der einst die Herrn
Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Liebe Predigern
Das Lieben untersagte,

(*) Discite justitiam! —— L. VI. v. 620.
(**) Nec non & Tytion —— L. VI. v. 595.

Der lag auf einem Felsen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
Frißt ewig ihm am Herzen. (*)

Und als ein zweyter Jupiter,
Mit nachgemachten Blitzen, (**)
Mußt' hier auf seinem Throne sehr
Ein Franziskaner schwitzen

Für

(*) —— —— per tota novem cui jugera corpus
Porrigitur, rostroque immanis vultur obunco
Immortale jecur tundens, foecundaque poenis
Viscera, rimaturque epulis, habitatque sub alto
Pectore, nec fibris requies datur ulla renatis.
L. VI. v. 596. seq.

(**) Vidi & crudeles dantem Salmonea poenas,
Dum flammas Jovis & sonitus imitatur Olympi,
L. VI. v. 585. seq.

Für das erfundne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone
Mit einer Ruthe bessere
Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duel
Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
Geschickt, um sie zu morden,

Der spielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich schon seit
Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, die einst im Haar
Den ersten Schmuck getragen,
Und auch Kleopatra, die gar
Einst Perlen trug im Magen;
Die büßten ihre theure Lust,
Und trugen hier um Hals und Brust
Die schönsten Feuersteine.

Doch als sie weiter einen Mann
An Ohren, Nas' und Armen

Verstümmelt und zerissen sah'n, (*)
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „ Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsyas geschunden! „

„ Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Klassiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher
Mit frommer Hand kastrirte;

(*) —— —— laniatum corpore toto
Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora,
Ora, manusque ambas, populataque tempora raptis
Auribus, & truncas inhoneſto vulnere nares.
L. VI. v. 494.

Und wie ich den Ovidius
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produzieren.

Allein nichts fand er gräßlichen
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm *noch*, *fraßen*.

„Wer sind denn diese Bestien,“
Begann der Held zu fragen;
„Die hier zu ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?

Und ach! wer ist der arme Tropf,
Der den Kanaljen seinen Kopf
Zum Futter geben mußte? „

„ Nachdrucker sind (erwiederte
Sybille) diese Hunde,
Das allerunverschämteste
Gezücht im Höllenschlunde,
Das stäts nur nach Autoren jagt,
Die Armen bey den Köpfen packt,
Und ihr Gehirn verzehret. „

„ Auch ich, versetzt Aeneas, bin
Nicht sicher vor den Thieren „
Und ließ von seiner Priesterinn
Sich eilends weiter führen.

Madam Sybille gieng voraus,
Und wies ein grosses Vogelhaus
Ihm in dem Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
Der Aner, Iner, Isten
In einem Käfig, unzählbar,
Als Papageyen nisten:
Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verstand
Als hie und da ein — „Spitzbub!„

Drauf sah der Held am Ende noch
Auf einem Hauffen, grösser
Als der vom Römer-Mist, jedoch
Nicht um ein Härchen besser,

Das

Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
Auskehricht unsrer Erde.

Und sollt' ich, liebe Damen, um
Die Zeit euch zu vertreiben,
Euch all den Mist, der hier herum
Beysammen lag, beschreiben, (*)

So

(*) Non, mihi si linguæ centum sint, oraque centum,
Ferrea vox; omnes scelerum comprendere formas,
Omnia pœnarum percurrere nomina possim.
L. VI. v. 625. & seq.

So müßtet ihr zum mindesten
Dazu mir eure Züngelchen,
Die nie ermüden, leihen.

Sechstes Buch.

Dritter Theil.

Inhalt.

Wie der theure Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen, und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Busse,
Und kam itzt in das Paradies
Der ewig frohen Musse,
Wo man, auf Rasen hingestreckt,
So ganz die süsse Wonne schmeckt
Des sel'gen Far niente.

Hier

Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ey, dort wälzt ein Schwein, anstatt
Im Koth, sich in der Sauce.

Hier kriegt ein armer Schüler, statt
Des Brods, Prälatenfutter,
Da haut ein wackerer Soldat
Sich ein in Käs' und Butter,
Dort schifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
Von köstlichem Burgunder.

Gold gab's, wie Mist, und doch hieß man
Hier niemand ihro Gnaden:
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden,

Und,

Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, grösser schier,
Als unsre Quatersteine.

Man sah hier Menschen aller Art:
In Jacken und Soutanen,
Mit langem und geschornem Bart,
Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verschiednem Schnitt,
Doch ach! sehr wenige nur mit
Birreten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
Der Jungferschaft zu Ehren,

Da hüpften sie im Reihentanz
Bey der Müsik der Sphären; (*)
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstandshosen wieder an,
Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchten Solon, Wilhelm Penn;
Confuz und Zoroaster,
Und Montesquieu beym himmlischen
Bierkrug ihr Pfeifchen Knaster;
Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger;
Und Schlözers Staatsanzeigen.

(*) Pars pedibus plaudunt choreas, & carmina dicunt. — L. VI. v. 644.

Sankt Locke hier anatomirt
Bis auf die ersten Keime
Die Wahrheit, dort realisirt
Sankt Plato seine Träume;
Da lehret und katechisirt
Sankt Sokrates; und dirigirt
Die himmlische Normalschul.

Hier singt beym frohen Dichtermahl
Anakreon Gleims Lieder;
Und dort umarmen Juvenal
Und Swift sich als zween Brüder.
Da stimmt man Klopstocks Hymnen an
Dort trinkt Horaz und Luzian
Auf Wielands Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
Sankt Pyrrho mit Sankt Lessing,
Und da begleitet Ossian
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist, dort greift Homer
Auf seiner Harfe hin und her,
Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Opera
Sich Ohr und Auge weiden,
Da spielet Sankt Cecilia
Ein groß Konzert von Hayden,
Und dorten singen Engelchen
In Mara's Ton, und Gluckischen
Akkorden Alleluja. —

Drauf

Drauf sahn sie noch die himmlischen
Und grossen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
Allein in keuschen Betten, (*)
Poeten ohne Eitelkeit, (**)
Dann Reiche, die das Geben freu't, (***)
Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
Die unter Edens Bäumen
Hier, frey von allen Kränkungen,
Die Ewigkeit durchträumen,

Die

(*) Quique Sacerdotes casti. L. VI. v. 661.
(**) Quique pii vates. L. VI. v. 662.
(***) Quique sui memores alios fecere merendo. L. VI. v. 664.

Die giengen hier en negligé,
Und hatten musselinene
Schlafhauben auf den Köpfen. (*.

Nun dacht' Aeneas erst daran,
Anchisen nachzufragen.
Er frug den nächsten besten Mann:
„Kann mir der Herr nicht sagen,
Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises.“

Der

(*) Omnibus his niveae cinguntur tempora vitta. L. VI. v. 665.

„Der wohnt im Wirthshaus dort, wo man
Den besten Lethe schenket,
Der so besoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marschiren müssen, trinken dort
Noch den Johannissegen.„ (*)

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur goldnen Tonne,
Und kaum erblickt Anchises ihn,
So rief er voller Wonne:

(*) —— —— Lethæi ad fluminis undam
Securos latices, & longa oblivia potant.
L. VI. v. 714. seq.

„Nu, bist du endlich einmal da? (*)
Schon glaubt' ich dich in Lybia
So gut als eingeböckelt!„ (**)

„Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Racen
Der Römer einst noch werden wird,
In nuce sehn zu lassen. (***)
Drum komm auf den Altan zu mir
Herauf, mein Sohn, ich will dir hier
Die künft'gen Römer zeigen.„ (****)

„Sieh

(*) Venisti tandem —— L. VI. v. 687.
(**) Quam metui, nequid Lybiæ tibi fata nocerent. L. VI. v. 694.
(***) —— qui maneant Itala de gente nepotes, Expediam dictis. —— L. VI. v. 757. seq.
(****) —— —— Hanc aspice gentem Romanosque tuos. —— L. VI. v. 788. seq.

„Sieh da auf jene Wiese hin:
Zween Knaben, die sich baxen, (*)
Die werden, ehe noch am Kinn
Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an deiner Römer Hof —
Der als ein kleiner Erzbischoff, (**)
Und der als Bischoff glänzen. (***)

(*) Qui Juvenes quantas ostentant aspice, vires. L. VI. v. 771.

(**) Herbert Graf von Vermandois ließ i. J. 925. seinen Sohn Hugo, der noch kaum 5 Jahr alt war, zum Erzbischoff von Rheims erwählen, und Pabst Johann X. bestättigte diese Wahl.

(***) Papst Sixtus IV. bewilligte Alphonsen, einem unächten Sohn Ferdinands, Königs von Arragonien, ehe er noch 6 Jahre hatte, das Bißthum von Saragossa.

„ Dem wird das Pabstthum sein Papa
Einst erblich hinterlassen, (*)
Und den wird seine Frau Mama
Zum Pabsten machen lassen,
Eh' er in's Mannesalter tritt, (**)
Und dem dort küßt man gar schon mit
Zwölf Jahren den Pantoffel. „ (***)

—

„ Der hier wird einst die weltlichen
Monarchen imitiren,

Und

(*) Pabst Silverius war ein Sohn des Pabstes Hormisdas.

(**) Die mächtige Marozia ließ bekanntlich i. J. 931. ihren Sohn, der noch nicht 25 Jahre hatte, unter dem Namen Johann des XI. zum Pabsten erwählen.

(***) Benedikt IX. war, als man ihn i. J. 1033. zum Pabsten wählte, nicht älter, als 12 Jahre.

Und sich der erste für Souvrain,
Gleich ihnen, deklariren; (*)
Ja, was kein König prätendirt,
Sogar sein eigner Vater wird
Papa ihn schelten müssen. „ (**)

„ Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern, (***)
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern:

Dort

(*) —— Regem regumque parentem.
L. VI. v. 765.

(**) Theodor I. war der erste, der sich Summus Pontifex nennen ließ, und der letzte, den seine Mitbischöffe Bruder nannten.

(***) Klemens V. Urheber der Annaten.

Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen." (*)

„Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln. (**)

Und

(*) —— —— Et qui te nomine reddet
Sylvius Aeneas —— L. VI. v. 758. seq.

(**) Leo X. und vornehmlich Johann XXII. Unter ihm entstanden die Taxæ Cancellariæ apostolicæ, & pœnitentiariæ apostolicæ, die i. J. 1514. in Rom, und nachher oft und vielmal, ja erst noch i. J. 1744. in 12. gedruckt wurden.

Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die päbstliche Tiare. (*) „

„ Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Kapuzen: (**)
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen: (***)

Von

(*) Benedikt IX. trat Gregory VI. das Pabstthum für eine Summe von 1500 Livres Deniers ab.

(**) Johann XXII.

(***) Dieß ward unter Pabst Hadrian i. J. 787. verboten.

Von dem, der hier Toback schnupft; wird
Der Schnupftoback einst kondemnirt, (*)
Von jenem dort die Bibel. „

„ Doch sieh! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von seltnen Gaben;
Denn dieser Lieutenant von Rom (***)
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd', und mit der anderen
Den Himmel selbst zu *packen*. „ (****)

„ Er

(*) Urban VIII.
(**) Gregor IX.
(***) Bonifaz VIII.
(****) En hujus, nate, auspiciis illa inclyta Roma
Imperium terris, animos aequabit Olympo.
L. VI. v. 781. seq.

„ Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbrauen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen;
Denn sieh nur, sieh! die mächtige
Gebogne Nas', und drauf die Plenitudo Potestatis.

„ Er wird sich eine zweyte Kron'
Um seine Kappe winden, (*)
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,

Damit

(*) —— Viden', ut geminae stent vertice cristae;
L. VI. v. 779.
Bonifaz VIII. umgab die päbstliche Tiare mit einer zweyten Krone.

Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen.„ (*)

„Zwey Schwerter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken, (**)
Und seine weisen Satzungen
Bis auf den allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen.„ (***)

Mit

(*) Aller dieser Ausdrücke bediente sich Bonifaz VIII. in einer seiner Bullen.

(**) —— Super & Garamantas & Indos Proferet imperium. L. VI. v. 794. seq.

(***) In seiner Bulle: Ausculta fili! machte Bonifaz VIII. Philipp dem Schönen, König in Frankreich, bittere Vorwürfe über die Veränderung der Münzen, die derselbe in seinem Reiche vornahm.

„Mit ihm beginnt der Christenheit
Das goldne Jubiläum: (*)
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te Deum,
Und singt den Panegyrikus:
Heil, Heil dem Bonifazius,
Qui nihil boni fecit!"

„Und o, wer wird dich ungenannt,
O Kossa, präteriren! (**)
Du

(*) —— —— aurea condet
Secula. —— —— L. VI. v. 792. seq.
Er war auch der Urheber des Jubiläums.
(**) Quis —— tacitum te Cosse relinquat?
L. VI. v. 841.
Johann XXIII. hieß mit seinem Geburtsnamen Cossa.

M

„ Und dort der finstre stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwert — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerte machen: (*)
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meisselte,
Wird er sich selbst errichten. „ (**)

Hier

(*) —— —— Saevasque secures
Accipiet. —— —— L. VI. v. 819. seq.
Sixtus V. Um sich zu verewigen, ließ er den grossen Obelisk aufstellen, den Caligula aus Spanien nach Rom hatte bringen lassen.

(**) —— utcunque ferent ea facta minores, Vincet amor —— laudumque immensa cupido. L. VI. v. 822.

„ Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versprochnen Weisen: (*)
Ihn wird, als den Gesegneten, (**)
Die späte Nachwelt preisen.
Was einst Voltär ihm dedizirt,
Und die Sorbonne kondemnirt,
Wird er als Weiser schätzen. „

„ Doch sieh! dort kömmt der größte Mann, (***)
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte: (****)

(*) Hic vir, hic est, tibi quem promitti
fæpius audis. L. VI. v. 791.
(**) Benedikt XIV.
(***) Clemens XIV.
(****) —— —— Tu maximus ille es,
Unus, qui — nobis restituis rem.
L. VI. v. 845. seq.

Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil der Jahrs verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern." (*)

„Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen;
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch und Staat bestürmen:
Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen.

Dem

(*) Otia qui rumpet patriæ.
L. VI. v. 813.

Dem argen Volke wird er keck
    Dereinst die Hälse brechen, (*)
Und unsern Parvistenböck'
    An ihren Lehrern rächen; (**)
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen theuern Mann,
    Und ihr ihn wieder nehmen." (***)

So ließ er die Römlinge
    Die Musterung passiren,
Drauf führt' er beyde Reisende
    Zu zwey verschiednen Thüren:

Die

(*) Eruet ille argos. — L. VI. v. 838.
(**) Ultus avos — templa & temerata Minervæ. L. VI. v. 840.
(***) Ostendent terris hunc tantum fata neque ultra
Esse sinent. — L. VI. v. 869. seq.

Die eine war von Elfenbein,
Die andre von den Hirschgeweih'n
Zweybeiniger Zehnender. (*)

Durch diese konnte nun getrost
Der Held nach Hause gehen.
Er ließ vom nächsten Ost-Süd-Ost
Sich nach Kajeta wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder sehn,
Gemach vor Anker liegen.

(*) —— —— quarum altera fertur
Cornea. —— —— L. VI. v. 893. seq.

61623774

